

Jahresbericht

FöBS 2010

Leistungen im Rahmen der Zuwendungen
des Landes Nordrhein-Westfalen, des Kreises Wesel und des RVR
zur Unterstützung von Maßnahmen des Naturschutzes und der
Landschaftspflege im Kreis Wesel.



Im März 2011

Freybergweg 9
46483 Wesel

Tel.: 02 81 / 9 62 52 – 0
Tel.: 02 81 / 9 62 52 – 0

info@bskw.de
www.bskw.de

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines.....	1
Arbeiten innerhalb der Schwerpunktgebiete.....	2
NSG Drevenacker Dünen (250 ha).....	2
Schutzgebietsbetreuung.....	2
Vertragsnaturschutz.....	3
Ampelbewertung.....	3
NSG Bislicher Insel (1.174 ha).....	4
Schutzgebietsbetreuung.....	4
Vertragsnaturschutz.....	8
Ampelbewertung.....	9
NSG Diersfordter Wald (1329 ha).....	9
Schutzgebietsbetreuung.....	9
Vertragsnaturschutz.....	10
Ampelbewertung.....	10
Kulturlandschaftserlebnisgebiet Dingdener Heide (NSG Dingdener Heide, NSG Kleine Dingdener Heide, NSG Mummbecker Bach und Umgebung, Essingholtbach ca. 1.700 ha).....	11
Schutzgebietsbetreuung.....	11
Vertragsnaturschutz.....	13
Stärkung des Regionalen Profils.....	14
Ampelbewertung.....	14
NSG Lippeaue Hünxe/Schermbeck(1.016,5 ha).....	15
Schutzgebietsbetreuung.....	15
Vertragsnaturschutz.....	17
Ampelbewertung.....	18
NSG Üfter, Rüter und Emmelkämper Mark (1297,4 ha).....	19
Schutzgebietsbetreuung.....	19
Ampelbewertung.....	20
NSG Weseler Aue und Leygraben bei Flüren (399,7 ha).....	20
Schutzgebietsbetreuung.....	20
Vertragsnaturschutz.....	21
Ampelbewertung.....	21
NSG Bachtal am Hasenkamp (65,87 ha).....	22
Schutzgebietsbetreuung.....	22
Ampelbewertung.....	22
NSG Dämmerwald (1.411 ha).....	23
Schutzgebietsbetreuung.....	23
Vertragsnaturschutz.....	23
Ampelbewertung.....	24
NSG Feuchtwiesen Bucholter Bruch und Nordhang Testerberge (102 ha).....	25
Schutzgebietsbetreuung.....	25
Vertragsnaturschutz.....	25
Ampelbewertung.....	25
NSG Lichtenhagen (110 ha).....	26
Schutzgebietsbetreuung.....	26
Ampelbewertung.....	27
NSG Rheinaue Bislich-Vahnum (243 ha).....	27

Schutzgebietsbetreuung.....	27
Vertragsnaturschutz.....	31
Ampelbewertung.....	32
NSG Niederkamp (148 ha).....	32
Schutzgebietsbetreuung.....	32
Ampelbewertung.....	33
NSG Rheinaue zwischen Haus Lüttingen und Reeser Schanz (756,5 ha).....	33
Schutzgebietsbetreuung.....	33
NSG Im Venn (157 ha).....	35
Schutzgebietsbetreuung.....	35
Ampelbewertung.....	36
NSG Lippeaue Wesel (743 ha).....	37
Schutzgebietsbetreuung.....	37
Vertragsnaturschutz.....	37
Ampelbewertung.....	38
NSG Forschungsrevier im Orsoyer Rheinbogen (172 ha).....	38
Schutzgebietsbetreuung.....	38
Ampelbewertung.....	43
NSG Bislicher Meer und Watley (50 ha).....	43
Schutzgebietsbetreuung.....	43
Ampelbewertung.....	44
NSG Schwafheimer Bruch (16,6 ha).....	45
Schutzgebietsbetreuung.....	45
Ampelbewertung.....	45
NSG Hasenfeld und Rheinvorland zwischen Eversael und Ossenbergl.....	46
Schutzgebietsbetreuung.....	46
Vertragsnaturschutz.....	46
Ampelbewertung.....	47
NSG Rheinaue zwischen Buderich und Perrich (353 ha).....	47
Schutzgebietsbetreuung.....	47
Ampelbewertung.....	48
NSG Rheinvorland zwischen Mehrum und Emmelsum (527 ha).....	49
Vertragsnaturschutz.....	49
Ampelbewertung.....	49
Arbeiten in sonstigen NSG und gebietsübergreifende Tätigkeiten.....	50
Schutzgebietsbetreuung.....	50
Fledermäuse.....	50
Avifauna.....	52
Amphibien.....	60
Wirbellose.....	60
Flora.....	61
Stellungnahmen.....	62
Pflegearbeiten.....	62
Vertragsnaturschutz.....	63
Veröffentlichungen von Stationsmitarbeitern.....	66

Allgemeines

Die Biologische Station im Kreis Wesel e. V. (BSKW) betreut im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen, des Kreises Wesel und des Regionalverbandes Ruhr (RVR) die Schutzgebiete im Kreis Wesel. Dieser Bericht befasst sich ausschließlich mit den Tätigkeiten, die im Rahmen der Förderrichtlinien für Biologische Stationen (FöBS) ausgeführt wurden. Das waren im Jahr 2010 ca. 57 % aller Arbeiten / Tätigkeiten der BSKW.

Die BSKW war im Rahmen des Arbeits- und Maßnahmenplanes (AMP) 2010 in 22 Gebieten mit einer Fläche von knapp 13.000 ha tätig, davon betreffen ca. 3.900 ha FFH-Gebiete und 4.000 ha das Vogelschutzgebiet. Für die Betreuung standen insgesamt 5.913 Verrechnungseinheiten (VE) zur Verfügung. Wie in den Vorjahren, so hat auch in diesem Berichtsjahr die Betreuung des Schutzgebietes mehr Zeit in Anspruch genommen, als vorgesehen. Geleistet wurden insgesamt 6.336 Verrechnungseinheiten. Insbesondere im Gebiet Dingdener Heide fielen mit 1.174 statt 790 VE deutlich mehr Arbeiten an, als geplant. Weitere Angaben sind dem AMP 2010 zu entnehmen.

Der mit den zusätzlichen Arbeiten verbundene finanzielle Mehraufwand konnte nur durch positive Ergebnisse aus anderen Geschäftsfeldern der BSKW ausgeglichen werden. Für eine langfristige und zielkonforme Betreuung, insbesondere der Natura2000-Gebiete, wird deshalb eine Aufstockung der VE für erforderlich gehalten.

Die Arbeiten wurden von den 7 wissenschaftlichen Mitarbeiter(inne)n der BSKW ausgeführt, wobei die einzelnen Mitarbeiter(innen) in unterschiedlichem Maße in die Tätigkeiten im Rahmen der FöBS eingebunden sind.

Im Laufe des Jahres wurde der AMP zweimal auf Bitten des Kreises Wesel geändert: Im März ging es um eine verstärkte Kontrolle von Ackerrandstreifen, im August ergab sich ein zusätzlicher Bedarf an VE für Zuarbeiten für die Neuaufstellung der Landschaftspläne Kamp-Lintfort und Neukirchen-Vlyun. Aufgrund der zusätzlichen Arbeiten wurde auf eine Kartierung der Fledermäuse im Bereich der Fossa Eugeniana verzichtet.

Alle im AMP festgeschriebenen Arbeiten konnten zu 100% umgesetzt werden. Lediglich das MAKO Lippeaue konnte noch nicht fertiggestellt werden, jedoch wurde dies bereits im AMP entsprechen vermerkt.

Die im Rahmen der Arbeiten erhobenen Daten werden über die – bei der BSKW angesiedelte – EDV-Servicestelle der Biologischen Stationen NRW an das LANUV weitergeleitet und dort in den landesweiten Datenbestand eingepflegt. Die vollständige Abgabe der Daten erfolgt vereinbarungsgemäß zum 30.6.2011. In diesem Zusammenhang werden auch die Daten der planungsrelevanten Arten aktualisiert und dem Kreis übermittelt.

Arbeiten innerhalb der Schwerpunktgebiete

NSG Drevenacker Dünen (250 ha)

Schutzgebietsbetreuung

In Abstimmung mit der Unteren Landschaftsbehörde und dem Regionalforstamt Niederrhein wurde eine Stellungnahme erarbeitet, in der die Vorgehensweise zum Erhalt bzw. zum erneuten Offenstellen von Silikatmagerrasen im Teilgebiet „Pliesterbergsche Sohlen“ erarbeitet. Das Gebiet weist inzwischen erhebliche Veränderungen aufgrund fortschreitender Verbuschung und beginnender Bewaldung auf, wodurch Arten wie Schlingnatter und Zauneidechse beträchtlich zurückgegangen sind, Neuntöter und Heidelerche wurden schon in den vergangenen Jahren nicht mehr nachgewiesen.

Weitere Begehungen fanden im Rahmen der Arbeiten zur Erfassung der geschützten Biotope gemäß §62 LG NRW und der Fortschreibung des Biotopkatasters des LANUV statt. Zudem wurde der Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet fortgeschrieben.

Kontrolle der Beweidungs-, Ablagg- und Entkusselungsflächen

Gut Ding will Weile haben, offenbar auch das Motto der Besenheide. Denn erst jetzt, nach 3 Jahren fasste die Besenheide Fuß, nachdem es zunächst so aussah, als dass der Versuch einer großflächigen Heideansiedlung nach vorhergehender Bearbeitung mit einer Forstfräse nicht funktioniert hat. In den beiden letzten Jahren (das Fräsen der Fläche fand im November 2007 statt, ehem. NSG „Aaper Vennekes“) zeigte sich nur wenig Aufwuchs von *Calluna*, was sich im Frühjahr 2010 grundlegend änderte, denn nun breitete sich die Heide sichtbar aus. Bis zum Ende der Vegetationsperiode waren die jungen Pflanzen auf eine Größe von 4-5 cm gewachsen.

Nachdem noch im vergangenen Jahr berichtet werden konnte, dass sich insbesondere die Feldgrille (*Gryllus campestris*, RL NRW 2) auf den Ablaggflächen deutlich vermehrt hatte, wurden im Jahr 2010 dort nur wenige stridulierende Männchen nachgewiesen. Ob dieser Rückgang lediglich natürliche Bestandsschwankungen widerspiegelt oder ob es sich hierbei um ein systematisches Phänomen handelt, bleibt abzuwarten. Bodenbrütende Vogelarten fehlten in den Freiflächen, lediglich in randlichen Bereichen kam der Baumpieper vor.

Pflegearbeiten

Inzwischen schon Tagesgeschäft der BSKW, wurde auch 2010 wieder unerwünschter Aufwuchs zurückgeschnitten. Mittlerweile ist festzustellen, dass zumindest der Adlerfarn deutlich zurückgeht und mit verminderter Vitalität auf die ein- bis zweimal je Jahr durchgeführten Schnitte reagiert. Anders die Brombeere: bei ihr scheint die Vitalität nicht zu leiden und sie dringt erheblich schneller wieder in freigestellte Flächen ein als der Adlerfarn.



Beide Arten werden auch in Zukunft unter Beobachtung bleiben müssen. Zudem wurde Strauchwerk, das in den letzten Jahren aufgewachsen war, erneut zurückgeschnitten.

Vertragsnaturschutz

Heidepflege mit Schafen

Zur Vorbereitung auf die anstehenden Pflegearbeiten durch den Schäfer und die Zivildienstleistenden der Biologischen Station wurde das Gebiet auf bodenbrütende Vogelarten kontrolliert. Die Betreuung des Schäfers in den Aaper Vennekes wurde in einem den Vorjahren ähnlichen Umfang fortgesetzt. Die Beweidung der Flächen wurden auch in diesem Jahr fachlich wie praktisch begleitet. Neben den Gesprächen, die mit dem Schäfer zur Abstimmung der Beweidung notwendig sind, leistete die Biologische Station mit Zivildienstleistenden mehrfach Hilfe beim Umsetzen von Zäunen. Aufgrund betrieblicher Umstände konnte die Beweidung 2010 erst sehr spät im Jahr durchgeführt werden.

Ampelbewertung

Trend	2010	2009	2008	2007
positiv (weitgehend zielkonform)				
überwiegend positiv			*	*
intermediar	*	*		
Negativeinflüsse erkennbar				
Negativeinflüsse überwiegen				

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

Extensive Beweidung (Heidepflege) mit Schnucken (AV)
 Rückdrängen von Adlerfarn und Brombeeren (AV)
 Abplaggen von Moliniabeständen (AV)
 Heideentwicklung (Waldumwandlung und Mahdgutaufgabe) (AV)
 Pflanzung von Kopfweiden, Kopfweidenpflege (AV)
 Anlage von Blänken (LA)
 Konzeption Flächenfreistellung (PS)

b) Handlungsbedarf

Zusätzliches Abplaggen (AV)
 Waldumbau: Nadelwald gegen Laubwald (AV, SM)
 Offenhalten von Sandmagerrasen (PS), floristische Optimierung verarmter Grünlandflächen (LA)
 extensive Beweidung verbrachender Grünlandflächen (LA)

Besucherlenkung (AV)

Beweidung mit Großtieren („Wilde Weiden“) (PS)

c) sonstiges

Abkürzungen: AV=Teilgebiet Aaper Vennekes, LA=Teilgebiet Lippealtarm Obrighoven, SM=Teilgebiet Sternenbergmooore, PS=Teilgebiet Pliesterbergsche Sohlen

Positive Entwicklung im Teilbereich Aaper Vennekes, sehr dringender Handlungsbedarf in den Teilbereichen Pliesterbergsche Sohlen und Sternenbergmooore. Alle drei ehemaligen Einzelschutzgebiete gehören zum heutigen NSG „Drevenacker Dünen“.

NSG Bislicher Insel (1.174 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Auch im Jahre 2010 gelang es nicht, die lähmende Apathie bei der Planung der unter- und oberstromigen Anbindung des Xantener Altrheins zu beheben. Alle Versuche dieses wichtige Projekt einen bedeutenden Schritt voran zu bringen, scheiterten an den Kosten. Auch das Vorhaben, das Projekt über einen Life+-Antrag zu finanzieren, kam nicht voran. Als einzige Lichtpunkte sind anzusehen, dass auch die neue Landesregierung an dem Projekt festhält, dass das Planfeststellungsverfahren nicht mehr als Teil des Life+-Projektes angesehen, sondern vorgezogen und vom Land NRW finanziert werden soll, und dass in einem kleineren Kreis akzeptable Lösungen zur Kostensenkung gefunden wurden. Weitere Aktivitäten zur Umsetzung gab es nicht.

Trotz der auch weiterhin starken negativen Einflüsse ist die Bislicher Insel immer noch eins der bedeutendsten Naturschutzgebiete Nordrhein-Westfalens. So wurden im zentralen Teil des Gebietes 6 Brutpaare des Schwarzkehlchens festgestellt.

Im Rahmen der Gebietsbetreuung gab es mehrere Termine zum Thema Jakobskreuzkraut. Neben Treffen mit einzelnen Landwirten gab es Treffen mit Vertretern der ULB, Forstamt, LANUV und RVR zum weiteren Vorgehen.

Monitoring Weißstorch

Wie in den Vorjahren brütete auch 2010 wieder ein Weißstorchpaar auf der Bislicher Insel. Trotz des kalten Winters hielten sich ab Ende Februar zwei Weißstörche auf der Bislicher Insel, die auch regelmäßig auf dem Storchnest bzw. in dessen Umgebung nächtigten. Ab dem 22. März wurden Äste heran getragen und im Nest eingebaut. Eine erste Paarung wurde am 24. März beobachtet, nachdem das Paar einen dritten Storch vertrieben hatte. In der 14. Kalenderwoche (Anfang April) brütete das Weibchen und in den letzten Apriltagen schlüpfte der erste Jungvogel. Ende Mai wurde festgestellt, dass das Storchpaar vier Jungvögel zu versorgen hatte, wobei ein Junges deutlich kleiner und schwächer war. Bei der



Beringung am 11. Juni wurden nur noch drei Jungvögel vorgefunden, die Anfang Juli ausflogen. Während die Jungstörche die Bislicher Insel kurz danach verließen, wurden die Altvögel noch bis Anfang Oktober im Gebiet beobachtet.

Monitoring Kormoran

Bei der traditionellen Erfassung des Durchzugs- und Winterbestandes des Kormorans auf der Bislicher Insel wurde im Herbst 2010 ein Maximum von 1.006 Individuen am Kormoran-Schlafplatz gezählt. Dieses Minimum lag wieder deutlich unter dem Niveau der Vorjahre (Abb. 1).

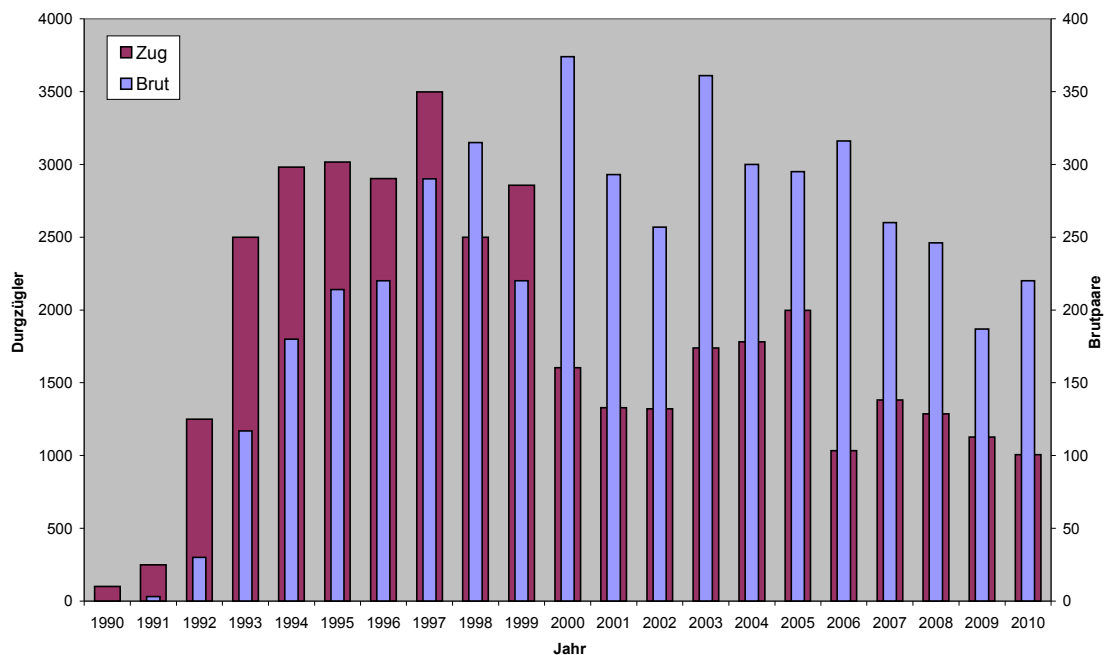


Abb. 1. Kormoranmaximum während des Herbstzuges auf dem Schlafplatz (rot) sowie die Zahl der Brutpaare in der Kolonie (blau) auf der Bislicher Insel seit 1990.

Die Zahl der während der Brutzeit 2010 besetzten Nester lag mit 220 zwar über dem Niveau des Vorjahres, als nur 187 besetzte Nester gezählt wurden, gehört jedoch zu den niedrigsten Werten der letzten 10 Jahre.

Insgesamt zeigt die Entwicklung der Rast-/Winter- und Brutbestände des Kormorans deutlich, dass der hiesige Bestand in der Lage ist, seine Größenordnung selbst zu regulieren und dass die politisch verordnete „Hilfe“ der Jägerschaft hierbei vollkommen unnötig ist.

Monitoring Grünlandvögel

Die Entwicklung der Grünlandvogelbestände der Bislicher Insel ist nach wie vor als positiv anzusehen. Der Kiebitzbestand erreichte mit 60-70 Brutpaaren und der Rotschenkelbestand



mit 6-8 Brutpaaren den jeweils höchsten Stand, während Großer Brachvogel, Uferschnepfe und Graumammer mit jeweils einem Brutpaar vertreten waren. Der Bestand des Flussregenpfeifers war weiterhin rückläufig, weil einerseits die offenen sandig-kiesigen Flächen an der Flutmulde wegen der fehlenden dynamischen Hochwassereinwirkung auch weiterhin verschlammten und zuwachsen und die verbliebenen Brutpaare fast ausschließlich in den Fahrspuren der mittels Sand und Kies naturnah befestigten Zuwegung brüteten. Der regelmäßige Fahrverkehr auf dieser Zuwegung lässt den dortigen Bodenbrütern jedoch kaum eine Chance für eine erfolgreiche Reproduktion. Auch die im Jahr 2010 mitten in der Brutzeit durchgeführten Zaunpflege-Arbeiten wirkten sich ungünstig auf den Bruterfolg einzelner Arten aus; so verließen in diesem Jahr sowohl die Uferschnepfe wie auch die Graumammer ihr Gelege, vermutlich aufgrund solcher Aktivitäten.

Monitoring Kreuzkröte

Bei drei Terminen, die zwischen dem 26.4. und 20.7. lagen, wurde der nordwestliche Teil der Bislicher Insel zwischen dem Xantener Altrhein, der „Göt“ und den östlich angrenzenden Ackerflächen auf das Vorkommen der Kreuzkröte untersucht. Die Art konnte dort nicht nachgewiesen werden.

Monitoring Biber

Die Biberpopulation der Bislicher Insel scheint mehr oder weniger stabil. Obwohl man die vornehmlich nachts aktiven Biber selten zu Gesicht bekommt, hinterlassen sie aufgrund ihrer Fressaktivitäten doch deutlichen Spuren. Im Jahr 2010 gab es sieben Konzentrationsbereiche von Fraßspuren, von denen sechs in der Karte eingetragen sind (Abb. 2). Darüber hinaus wurden Fraßspuren im Bereich der Göt festgestellt. Insgesamt scheinen auf der Bislicher Insel damit momentan 6-7 verschiedene Biber aktiv zu sein. Aufgrund des Ausmaßes der Fraßspuren an den jeweiligen Stellen, handelt es sich bei dem gegenwärtigen Biber-Vorkommen auf der Bislicher Insel möglicherweise um zumindest zwei Familien und bis zu vier Einzeltiere.





Abb. 2: Fraßspuren des Bibers auf der Bislicher Insel.

Biotopmonitoring

Das Biotopmonitoring (Erstaufnahme im Monitoring, daher noch keine Entwicklungstendenz fassbar) erfolgte 2010 in folgenden Flächen:

BM-3150-010 (Natürliche nährstoffreiche Seen und Altarme)

Es handelt sich hierbei um den Komplex aus dem Xantener Altrhein und der vor etlichen Jahren angelegten sog. Flutmulde (ca. 100 ha). Flora und Vegetation des Gewässers und seiner Uferzonen sind sehr vielfältig ausgestaltet. Neben Röhrichten, Seggenrieden, Schwimmblatt-Decken und Unterwasser-Vegetation kommen auch Kleinbinsenrasen und andere pionierartige Bestände (besonders an der Flutmulde vor). Auszugsweise (die vollständigen Daten gehen über ein Eingabe-Tool an das LANUV) seien hier einige Besonderheiten aufgeführt. Das Sumpf-Greiskraut (*Senecio paludosus*, Rote Liste landesweit und regional „stark gefährdet“ = RL 2/2) ist bereits seit 140 Jahren aus dem Xantener Raum bekannt und wächst auch heute noch in einigen kleineren Beständen am Xantener Altrhein. Die Reisquecke (auch Wilder Reis, *Leersia oryzoides*, RL 2/2, RL BRD 3) wurde vor 10 Jahren erstmals an der Mündung des Winnenthaler Kanals am Altrhein festgestellt (LANAPLAN 2000). Mittlerweile findet sie sich auf der Höhe von Birten an etlichen Stellen im Röhricht des Altrheins. Die gelben Blüten der Seekanne (*Nymphoides peltata*, RL 2/2) prägten noch vor wenigen Jahrzehnten das Gesicht der Wasseroberfläche des Xantener

Altrheins; vor ca. 15 Jahren setzte ein rapider Rückgang ein (evtl. im Zusammenhang mit der Anhebung des Wasserstandes im Altrhein), bis nur noch kleinste Reste blieben. Die Nadel-Sumpfsimse (*Eleocharis acicularis*, RL 3/3) hat als Art der Strandling- und Zwergbinsen-Gesellschaften durch die Anlage der Flutmulde eine ausgeprägte Zunahme erfahren. Vor einigen Jahren wurde das aus Nordamerika stammende Orangefarbene Springkraut (*Impatiens capensis*) festgestellt; der noch nicht als eingebürgert angesehene Neuankömmling hat sich mittlerweile an mehreren Stellen am Altrhein in feuchten Hochstaudenfluren und Weidenwald-Fragmenten angesiedelt.

BM-3270-040 u. BM-3270-042 (Schlammige Flussufer mit einjähriger Vegetation) Charakteristischerweise handelt es sich um schlammige Rheinuferabschnitte mit überwiegend einjähriger nitrophiler Vegetation der Zweizahn-Melden-Ufer-Gesellschaften (Klasse *Bidentetea tripartitae* = Ordnung *Bidentetalia tripartitae*), wobei die Flussufer-Meldenfluren (Verband *Chenopodion rubri*) gegenüber den Teichschlamm-Ufergesellschaften (Verband *Bidention*) überwiegt.

Bei BM-3270-040 handelt es sich eher um sandig-kiesige Standorte, weshalb die charakteristischen Arten nur in geringer Dichte vorhanden sind. BM-3270-042 existiert nur noch sehr kleinflächig; Grünland mit Flutrasenarten überwiegt.

Untersuchungen der Sommerökologie des Kormorans

Aufgrund erheblicher Schwierigkeiten bei der Umsetzung und Finanzierung der für 2010 vorgesehenen Besenderung von Kormoranen musste diese Arbeit auf das Jahr 2011 verschoben werden. Stattdessen erfolgte eine Untersuchung zur Ernährungsbiologie des Kormorans, die die schon im Jahr 2009 durchgeführte Arbeit zeitlich ergänzt.

Pflegemaßnahmen Flutrinne

Das Zuwachsen der Ufer der Flutmulde mit Weiden blieb auch 2010 ein Problem. Versuche, den Aufwuchs mithilfe einer Spezialfräse des Forstamtes zu reduzieren, scheiterte an den Bodenbedingungen; dort wo die Weiden die höchste Dichte aufwiesen war der Boden so weich, dass der Trecker einsackte und sich die Fräse festfraß. Der Versuch wurde aufgegeben.

Vertragsnaturschutz

Hauptthema bei der Betreuung der Landwirte im Rahmen des Vertragsnaturschutzes war der Einsatz von Bioziden, insbesondere gegen Jakobskreuzkraut. Auf mehrere Flächen hatten sich, wahrscheinlich aufgrund von Bewirtschaftungsfehlern (Narbenschäden durch späte, aber zu tiefe Mahd, fehlende Nachmahd, Überweidung usw.), großflächige Jakobskreuzkrautbestände entwickelt. Die von der ULB und der BSKW organisierte großflächige Zupfaktionen, die zum Teil auch mit Hilfe der Weseler Naturschutzjugend durchgeführt wurden, brachten wenig Ergebnis. Auch die gezielte Behandlung mit Bioziden brachte keinen lang anhaltenden Erfolg, da sich in dem behandelten Bereich bereits im



Herbst wieder ein dichter Bestand von neuen Rosetten der Pflanze zeigte. Eine Lösung des Problems steht noch aus und ist wahrscheinlich nur in einer geänderten, an die örtlichen Bedingungen angepasste Bewirtschaftung zu suchen.

Ampelbewertung

Trend	2010	2009	2008	2007
positiv (weitgehend zielkonform)				
überwiegend positiv				
intermediär	*	*	*	*
Negativeinflüsse erkennbar				
Negativeinflüsse überwiegen				

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

Schaffung von Teilen der oberstromigen Anbindung 1999-2001
Entfernen von Weidenaufwuchs an den Gewässerufem

b) Handlungsbedarf

Fertigstellung der oberstromigen Anbindung
Schaffung der unterstromigen Anbindung
Konzept zur Beweidung der Grünlandflächen
Weiterer Flächenankauf

NSG Diersfordter Wald (1329 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Wesentliche Aktivitäten in Bezug auf die Schutzgebietsbetreuung im Bereich des Diersfordter Waldes fanden im Jahr 2010 außerhalb der FöBS statt. Es wurde ein Life+-Antrag erarbeitet, der dem Erhalt der Eichenwälder, Moore und Heiden dienen soll und in dem der Diersfordter Wald eine wichtige Rolle spielt.

Aufgrund massiver Umbauarbeiten der an das FFH-Gebiet unmittelbar angrenzenden Bundeswehrliegenschaft (Munitionsdepot wird Antennenfeld der Luftwaffe) und der damit verbundenen Auslöschung der lokalen Zauneidechsenpopulation stellte die BSKW einen Antrag auf Durchsetzung von Sanierungspflichten nach § 10 Umweltschadensgesetz (USchadG). Der Antrag führte zu mehreren Gesprächen mit der Wehrbereichsverwaltung und deren Zusage, die im Antrag geforderten Maßnahmen zur Minimierung des eingetretenen Schadens durchzuführen.



Monitoring Biber

Im Auftrag des LANUV wurde 2010 das Vorkommen der Biber in dem in der ehemaligen Aue gelegenen Teil des Gebietes und der näheren Umgebung untersucht (Diersfordter Waldsee und Brüggenhofsee). Es wurde 3 besetzte Baue festgestellt, ein Bau ist derzeit unbesetzt, in zwei weiteren haben Nutrias ein Zuhause gefunden.

Pflegemaßnahmen

Die sich im Diersfordter Wald jährlich wiederholenden Pflegearbeiten wurden wie gewohnt durchgeführt. Mangels eigenen Personals und Soldaten wurde die jährliche Schilfmahd in den Mooren am Schnepfenberg nur einmal durchgeführt. Immer noch gedeihen wenige Schilfhalme am Schwarzem Wasser, die dieses Jahr zweimal gezupft wurden. Auch die Bekämpfung der Spätblühenden Traubenkirsche auf der Heidefläche hinter dem ehemaligem Munitionsdepot wurde zweimal durchgeführt.

Am Schwarzem Wasser wurde die große Heidefläche auf einem Fünftel der Fläche verjüngt und insbesondere die Randbereiche entkusselt.

Vertragsnaturschutz

Die Beweidung der das Schwarze Wasser umgebenden Flächen wurde auch 2010 begleitet. Mehrmals wurde die Fläche bei Begehungen kontrolliert. Im Auftrag des RVR hat die NAJU die große Heidefläche westlich des Schwarzen Wassers mit einem Zaun umzogen und damit einen Vorschlag der BSKW aus dem AMP 2009 umgesetzt. Da auch eine Grundwassermessstelle der Stadtwerke eingezäunt wurde, gab es eine Beschwerde, deren Ursache jedoch auf Vermittlung der BSKW schnell behoben werden konnte.

Nach wie vor unbefriedigend ist, dass der Schäfer den Nachtpferch nicht bzw. nur sporadisch nutzt.

Ampelbewertung

Trend	2010	2009	2008	2007	2006	2005
positiv (weitgehend zielkonform)						
überwiegend positiv						
intermediar					*	*
Negativeinflüsse erkennbar	*	*	*	*		
Negativeinflüsse überwiegen						

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

Bekämpfung von Problempflanzen in den Mooren (Schilf, jährlich)



Freistellen von Gagel
Verschluss von Entwässerungsgräben
Kleinflächiges Abbplaggen
Verjüngung der Heide am Schwarzem Wasser (2010)

b) Handlungsbedarf

Anpassung der Schwarzwilddichte an ein moor- und hirschkäferverträgliches Maß
Beseitigung von Problempflanzen, insbesondere der Amerikanischen Traubenkirsche
Die Gattermoore müssen entkusselt werden
Renaturierung von Feuchtheide
Verbesserung der Besucherlenkung
Freistellen der Moorrandbereiche
Pflegekonzert für die Magerrasen und Heiden
Bestehende Feuchtheiden im Gatter müssen entkusselt werden

Kulturlandschaftserlebnisgebiet Dingdener Heide (NSG Dingdener Heide, NSG Kleine Dingdener Heide, NSG Mummbecker Bach und Umgebung, Essingholtbach ca. 1.700 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Auch 2010 wurde die Heidefläche Leopoldskamp durch Schafe und Ziegen des Schäfers Joachim Koop beweidet.

Aufgrund von Zeitmangel konnten die Mitarbeiter der Biologischen Station die nötigen Pflegearbeiten im Heidebereich „Leopoldskamp“ nicht bewerkstelligen. Dafür ist die Naturschutzjugend Wesel eingesprungen und hat an drei Samstagen im Herbst mit bis zu 30 Jugendlichen entsprechende Pflegearbeiten durchgeführt.

Wie in den vergangenen Jahren auch hat die Gruppe Busse/Tannigel im Naturschutzgebietes Kleine Dingdener Heide viele Stunden ihrer Freizeit geopfert und für den Erhalt und die Entwicklung dieses Naturschutzgebietes gearbeitet. An insgesamt 30 Tagen wurden die Arbeiten durchgeführt.

An dieser Stelle sei Ilse Tannigel, Marianne und Manfred Busse sowie der Weseler Naturschutzjugend ein herzliches Dankeschön übermittelt.

Alle Aktivitäten wurden in enger Abstimmung mit der Biostation durchgeführt.

Brutvogelerfassung

Im Jahr 2010 konnte, nach 2006, erfreulicherweise wieder die erfolgreiche Brut eines Rotschenkelpaares bestätigt werden. In den Jahren 2008 und 2009 war lediglich nur Brutverdacht für den Rotschenkel. Die Uferschnepfe brütete ebenfalls nur noch mit einem Paar im Gebiet. Der Große Brachvogel konnte mit 15 Paaren bestätigt werden. Das ist gegenüber dem bisherigen Höchststand im Jahr 2008 mit 17 Paaren ein leichter Rückgang. Erfreulicher ist der Bestand beim Kiebitz. Dieser konnte sich mit 104 Brutpaaren gegenüber dem Vorjahr leicht um 7 Paare erhöhen. Sehr positiv entwickelt sich der Bestand des Schwarzkehlchens. Im Jahre 2010 wurde mit 26 Paaren die bisher höchste Anzahl festgestellt. Der Neuntöter hat schließlich, nach einem Jahr der Abwesenheit, wieder mit 3 Paaren im Naturschutzgebiet gebrütet.

Als besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass erstmals überhaupt in der Dingdener Heide ein Weissstorchpaar gebrütet hat. Das junge Brutpaar hat zwei Jungvögel erfolgreich aufgezogen, die das Gebiet am 17. September Richtung Süden verlassen haben. Im gesamten Kreis Wesel brüteten 2010 insgesamt 4 Weissstorchpaare.

Weitere Offenlandvogelarten: Wiesenschafstelze: 17 BP; Wiesenpieper: 13 BP; Wachtel: 5 BP; Feldlerche: 73 BP;

Den Mitarbeitern der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Dingdener Heide (OAG), die sich auch 2010 an der Brutvogelkartierung beteiligten, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Erfassung Schlingnatter

In den Monaten von Mai bis Oktober sind bei sieben Kartiergängen insgesamt 5 Schlangen nachgewiesen worden. Parallel dazu konnten regelmäßig sowohl die Waldeidechse als auch die Zauneidechse beobachtet werden. Leider ist, trotz intensiver Suche bei den Kartierungsgängen im September, keine Reproduktion festgestellt worden. Störungen, insbesondere durch Pilzsammler, sind im September regelmäßig zu beobachten, was auf längere Sicht für die Schlangen zu einem Problem werden kann. Obwohl das Gebiet über den Landschaftsplan Hamminkeln als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist, fehlen in der Örtlichkeit entsprechende Schutzgebietsschilder.

Biotopkartierung und §62er-Kartierung Mummbecker Bach

Die Angaben für das Biotopkataster sowie die nach § 62 LG geschützten Biotoptypen wurden 2010 überarbeitet. Die Kernbereiche des Naturschutzgebietes weisen grötenteils Flächen auf, welche den gesetzlich geschützten Biotoptypen zugewiesen werden können. Dazu zählen der Tieflandbach (yFM5) und der Bachbegleitende Erlenwald (zAC5, zugleich auch FFH-Lebensraumtyp), welche sich im Wesentlichen im unteren und mittleren Abschnitt befinden, darüber hinaus der Quellbach (yFM4) und der Erlenbruchwald (yAC4) im oberen Abschnitt, an den auch Nass- und Feuchtweide (yEC2) angrenzt.



Betreuung von Flächen der NRW- und Dingdener-Heide-Stiftung

Im Zusammenhang mit der Verkehrssicherungspflicht der Flächen der NRW- und der Dingdener-Heide-Stiftung werden regelmäßig Kontrollen durchgeführt. Vor allem ist während der Brutzeit eine häufige Anwesenheit sehr wichtig, denn besonders die Landwirte sind gegebenenfalls auf aktuelle Informationen angewiesen. Bislang gab es allerdings keine Probleme hinsichtlich einer entsprechenden Bewirtschaftung. Durch den stark zugenommenen Besucherdruck, insbesondere im Naturschutzgebiet, ist eine häufigere Präsenz während der Brutzeit ebenfalls vorteilhaft. Leider nimmt das Problem mit frei laufenden Hunde immer größere Ausmaße an.

Einwerben von Fördermitteln

Für die Errichtung des Beobachtungsturmes im Ostteil des Naturschutzgebietes wurde die Finanzierung durch NRW-Stiftung, Kreis Wesel, NABU-Borken sowie durch private Spenden gewährleistet.

Der Bau einer Viehbrücke über den Mummbecker Bach im Bereich der Hutewaldzone konnte mit finanzieller Unterstützung der BR Düsseldorf sowie der Stiftung Dingdener Heide errichtet werden.

Projektmanagement KLEG

Wegen Einstellung des Flurbereinigungsverfahrens Rhedebrügge mussten mehrere Gesprächstermine wegen Aufarbeitung der Grundstückskäufe in den letzten 18 Jahren geführt werden. Im März wurde eine Informationsveranstaltung für die im Projektgebiet wirtschaftenden Landwirte abgehalten. Unter anderen wurde über Einsatz und Nutzung historischer Getreide- und Kartoffelsorten informiert. Ein weiterer wichtiger Informationspunkt war die zukünftige Entwicklung bzw. die zukünftige Trägerschaft des Projektes.

Durch die Einstellung eines Geschäftsführers durch die Stiftung Dingdener Heide waren ebenfalls mehrere Gesprächstermine notwendig, um die künftige Aufgabenteilung zu klären.

Maßnahmen (Ökokonto, Besucherlenkung)

Die Entwicklung der Hutewaldzone konnte fortgeführt werden. Es wurden zwei Waldparzellen aufgelichtet, sodass sich eine entsprechende Vegetation entwickeln kann. Die dickeren Baumstämme wurden aus dem Wald entfernt, das Kronenholz wurde in den Parzellen aufgeschichtet. Parallel wurden Flächen, die dem Ökokonto zugeordnet sind, von den Mitarbeiter der Station eingezäunt.

Vertragsnaturschutz

Mit mehreren Landwirten wurden teilweise ausführliche Gespräche geführt. Daraus konnten jedoch leider keine Verträge erbracht werden. Es wird zukünftig wesentlich schwieriger

werden, Verträge für den Vertragsnaturschutz zu bekommen, denn in unmittelbarer Nähe zur Dingdener Heide ist eine sehr große Biogasanlage in 2010 erbaut worden. Damit stehen in direkter Umgebung des Gebietes zwei Biogasanlagen (Büngern und Dingden). Die Anlage auf Dingdener Seite wird in 2011 ihren Betrieb aufnehmen.

Stärkung des Regionalen Profils

In 2010 wurden insgesamt 8 (6 x Exkursion, 2 x Vortrag) Veranstaltungen durchgeführt. Die Anzahl der Teilnehmer betrug 181 Personen. Zu den Touren, die die Biostation durchführten, kamen weitere Gruppen in die Dingdener Heide um das Gebiet kennen zu lernen.

Die Brut eines Weißstorchpaares im Naturschutzgebiet veranlasste ebenfalls zahlreiche Naturinteressierte das Gebiet aufzusuchen.

Im Zusammenhang mit der Besucherlenkung wurde im Ostteil des Naturschutzgebietes ein Beobachtungsturm errichtet. Damit ist für Besucher die Möglichkeit gegeben, einen fantastischen Überblick über die 4. Zeitzone (Grünland) zu bekommen. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, die Vogelwelt der Dingdener Heide zu beobachten. Mittlerweile gehört dieser Aussichtsturm zu den Attraktionen der Dingdener Heide.

Ampelebewertung

Trend	2010	2009	2008	2007	2006	2005
positiv (weitgehend zielkonform)						*
überwiegend positiv		*	*	*	*	
intermediär	*					
Negativeinflüsse erkennbar						
Negativeinflüsse überwiegen						

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

Im westlichen Teil des NSG Großseggenried und Feuchtwiese gemäht und Mähgut entfernt.
 Weidenaufschlag abgesägt
 2 Kopfwiden beschnitten
 Beobachtungsturm in der östl. Kernzone errichtet

b) Handlungsbedarf

Flächenerwerb weiterführen
 Optimierung des Wasserhaushaltes im NSG verbessern
 Unbedingt Konzept zur Besucherlenkung umsetzen!!! Störungen, z. B. der überwinterten Gänse) nehmen zu!



Problematik durch frei laufende Hunde und immer stärker werdender Besucherdruck.

NSG Lippeaue Hünxe/Schermebeck(1.016,5 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Die BSKW beriet den Lippeverband bei der weiteren Lippeufer-Entfesselung im Naturschutzgebiet. In Damm wurde zwischen km 18,650 und 19,160 rechts ein bisher teilentfesselter Abschnitt neu gestaltet und die vorhandene Nebenrinne vertieft.

Zum einen handelt es sich um eine bereits vor mehreren Jahren teilentfesselte Strecke von 300 m zwischen km 18,650 und 18,950. Seinerzeit wurden lediglich Teilabschnitte von ca. 20 bis 25 m Länge mehr oder weniger deutlich von Wasserbausteinen befreit. Der fragliche Abschnitt befindet sich vor einer ca. 15 Jahre alten Auwaldanpflanzung auf landeseigenem Grund (Erstellung Lippeverband, Gehölzartenauswahl Biologische Station). Aufgrund des geringen Abstandes zum Auwald mussten für den Bagger einige Gehölze auf den Stock gesetzt bzw. aufgeastet werden. Der geringe Abstand zum Auwald bedingt darüber hinaus, dass das Ufer nicht weit ausgezogen werden konnte und im Wesentlichen als Steilufer hergerichtet worden ist. An einigen Stellen bestand die Möglichkeit, in der Niedrigwasserzone bermenartige Vorsprünge zu belassen und das abgetragene Material in Form von kleinen Inseln ins Lippebett zu verbringen.

Desweiteren befindet sich oberhalb des gepflanzten Auwaldes in geringer Entfernung, angrenzend an eine Magerweide, eine 120 m lange Nebenrinne mit kiesig-sandigen Uferböschungen (zw. km 19,040 und 19,160). Diese Nebenrinne wurde Anfang 2008 angelegt. Aufgrund geringen Hochwassers gestalteten sich die Arbeiten schwierig, so dass das ursprüngliche Ziel, einen Durchfluss auch bei Niedrigwasser herzustellen, nicht erreicht worden war. Im Oktober 2010 war der Wasserstand ausreichend niedrig, um die Rinne um ca. 1 m zu vertiefen. Dafür kam auch eine Raupe zum Einsatz.

Im Zuge der Maßnahme wurden zwei Baumstämme sowie ein bearbeiteter Balken, welche bereits 2008 teilweise freigelegt worden waren, aus ca. 2,5 m Tiefe unter Flur geborgen. Der 5 m lange, vierkantige Balken, an einem Ende gebrochen, weist eine Kantenlänge von 45 bzw. 50 cm auf. Das hinzugezogene Amt für Bodendenkmalpflege, Außenstelle Xanten, hat das Holz dendrologisch auf ca. 1535 datieren lassen.

Als Zufallsfund konnte 2010 eine besonders auffällige Art der Blätterpilze festgestellt werden. Es handelt sich um den Kirschroten Saftling (*Hygrocybe coccinea*). Die landes- und bundesweit gefährdete Art besiedelt Magergrünland und wurde auf einer Magerweide in Damm gefunden. Saftlinge reagieren höchst empfindlich auf Mineral- und Güllendüngung.

Monitoring Zauneidechse

Zwischen dem 29.4. und dem 7.10. fanden 6 Begehungen im Osten des NSG statt. Maximal konnten in der etwa 12 ha großen Untersuchungsfläche 19 männliche und 28 weibliche sowie 7 junge Tiere festgestellt werden.

Biotopmonitoring

BM-3150-024 (Natürliche nährstoffreiche Seen und Altarme)

Es handelt sich um den noch weitgehend gehölzarmen Abschnitt der Alten Lippe in Damm, in dem das Wasserschaden-Röhricht überwiegt. Faunistisch bedeutsam ist dieser Bereich als Laich-Habitat für die Knoblauchkröte

Erarbeitung eines MAKO

Für die Erarbeitung eines MAKO (Maßnahmenkonzept für FFH Gebiete in Offenlandbiotopen) wurde nach dem einleitenden Fachgespräch beim LANUV im Juni 2010 die Datengrundlage zur Erarbeitung einer Bestandskarte und der zu ergreifenden Maßnahmen gesichtet und ergänzt.

Als Grundlagen bzw. Entwicklungsvorgaben und -konzepte für das MAKO dienen:

- Biotopmanagementplan 1988
- Grünlandkartierung 1990
- Vegetationskartierung 1997
- Lippeauenprogramm 1995
- Biotopkartierung 2003 > wertbestimmende Biotope
- Landschaftsplan Hünxe / Schermbeck 2004
- Pflege- und Entwicklungskonzept (damaliges) NSG Loosenberge 2005
- (Daten aus einer Ökologischen Flächenstichprobe des LANUV werden noch erwartet)
- Life+ -Antrag Projekt „Bodensaure Eichenwälder“
- Überschwemmungsflächen Hq2 und Hq 5
- Fachdaten des LANUV mit den Kartierungen Biotope, Fundorte Tiere, Fundorte Pflanzen.

Entsprechende Fachdaten wurden von der BSKW beim LANUV angefordert und die zur Datenbearbeitung erforderliche Software eingerichtet. Gefordert ist eine flächendeckende Kartographische Abbildung aller Biotope im Bestand des FFH-Gebietes. Da die Grundlagendaten des LANUV nur FFH-Lebensraumtypen und Geschützte Biotope nach §62 des Landschaftsgesetzes abbilden, wurden die Biotopflächen dazwischen auf Basis einer vorliegenden Vegetationskarte, die durch einzelne Begehungen und Vergleich mit dem Luftbild aktualisiert wurde, komplett von der BSKW ergänzt.



Zur Vorbereitung eines Runden Tisches mit Grundstückseigentümern und -nutzern fanden zwei Gespräche statt, bei denen Maßnahmenräume eingegrenzt und fachlich kategorisiert wurden. Als vorbereitende Arbeit für den Runden Tisch erstellte die BSKW Arbeitskarten, die zweiteilige Bestandskarte der Biotope sowie Abbildungen zu den Maßnahmenuchräumen und Übersichtskarten für die Vorträge zum Runden Tisch, ebenso wie eine Fotoreihe repräsentativer FFH-Lebensräume, planungsrelevanter Arten und Maßnahmen im Gebiet. Die BSKW leistete einen Fachvortrag und die Begleitung mit Bild- und Kartenmaterial beim Runden Tisch. Die Arbeiten am MAKO müssen in 2011 fortgesetzt werden.

Pflegearbeiten

Die bis auf weiteres jährlich anstehenden Pflegearbeiten in den Kleingewässern des Naturschutzgebietes wurden auch 2010 wieder durch die BSKW durchgeführt (Beseitigung von Rohrkolben und Weidenaufschlag). In Sandrasen und Heideflächen am Ende des Pontenweges wurden erneut die Gehölzaufschläge gemäht.

Die Ranger des Regionalforstamtes Niederrhein mähten auch 2010 wieder ca. 1,5 ha Großseggenried und den Rand einer Blänke mit Hilfe des Mähtrac.

Die Entwicklung der stiftungseigenen Fläche „Schepplacken – Ost“ konnte 2010 weitergeführt werden. Das 2009 in Auftrag gegebene wasserwirtschaftliche Gutachten, welches die Machbarkeit der Verlegung des Langefortsbaches prüfen sollte und als Grundlage für ein Planfeststellungsverfahren dienen soll, wurde 2010 an die BSKW übergeben. Die Machbarkeit der Verlegung des Langefortsbaches in eine neu gestaltete naturnahe Bachniederung auf 500 m Länge ist demnach aus wasserwirtschaftlicher Sicht durchführbar. Laut dem Gutachten ergibt sich für die Oberlieger des Baches sogar ein gewisser Vorteil dadurch, dass das Hochwasser aufgrund des hergerichteten erweiterten Retentionsraums rascher abfließen kann.

Auf dem mit artenreichem Heudrusch-Saatgut angelegte Grünland wurde im Herbst eine Pflegemahd durchgeführt. Die Aufforstung von Auenwald auf 4.000 m² auf der Hochfläche (Waldentwicklung in der Bachaue soll spontan erfolgen) konnte Anfang 2010 mit Personal der BSKW durchgeführt werden. Die Gehölze mussten im Sommer aufgrund der trockenen Witterung bewässert werden.

Vertragsnaturschutz

Zum vierten Mal unterstützte die Biologische Station, auch unter Einsatz ehrenamtlicher Hilfe, den Pächter einer artenreichen landeseigenen Weidefläche bei der Beseitigung von Jakobs-Kreuzkraut (*Senecio jacobaea*) durch Ziehen der blühenden Pflanzen. Der Bestand war, nach dem Rückgang 2008 auf ¼, 2009 wieder auf die Hälfte der Menge von 2007 angestiegen. Es muss allerdings konstatiert werden, dass 2010 in etwa die Ausgangsmenge von 2007 erreicht wurde. Dies ist wahrscheinlich auf die gute Regenerationsfähigkeit der Pflanzen aus im Boden verbliebenen vegetativen Teilen zurückzuführen.

Bei den Pachtverhältnissen auf Flächen der NRW-Stiftung sowie des Landes und den Vertragsnaturschutzflächen in Privatbesitz haben sich 2010 keine Änderungen ergeben. Ansonsten wurden die Landwirte, insbesondere in den Fällen vorzeitig gewünschter Mahd, durch die BSKW beraten. Ein zunehmend auftretendes Problem ist die nicht mehr oder unzureichend erfolgende Beweidung von Grünland. Selbst in Pachtverträgen festgesetzte Beweidungs-Gebote werden seitens einiger Pächter nicht oder nur unzureichend eingehalten bzw. Ausnahmeregelungen großzügig ausgelegt.

Ampelebewertung

Trend	2010	2009	2008	2007	2006	2005
positiv (weitgehend zielkonform)						
überwiegend positiv		*	*	*	*	*
intermediar	*					
Negativeinflüsse erkennbar						
Negativeinflüsse überwiegen						

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

- Entkusselung von Heide
- Umwandlung von Äckern in Grünland
- Anlage von Blänken
- Kleingewässerpflege
- Manuelle Beseitigung von Jakobskreuzkraut
- Renaturierung einer Bachaue
- Anpflanzung von Hecken
- Anpflanzung von Solitäräumen
- Grünlandextensivierung
- Auwaldanlage
- Schaffung von Eichen- und Buchenwald
- Entfesselung des Lippeufers
- Wiedervernässung verlandeter alter Lippearme
- Pflege von Großseggenriedern
- Offenhalten der Blänken (Gehölze, Rohrkolben)

b) weiterer Handlungsbedarf

- Anlage von Blänken
- Weitergehende Uferentfesselungen an der Lippe
- Wiedervernässung von ehemaligem Feuchtgrünland
- Entkoppelung der Entwässerung von Grünland und Erlenbruch
- Ertüchtigung eines verfallenen Grabens zwecks Feuchtgrünland-Erhalt



Optimierung bzw. Wiederaufnahme der extensiven Beweidung

c) sonstiges

Extensive Weiden werden zusehends nur gemäht oder verbrachen

NSG Üfter, Rüster und Emmelkämper Mark (1297,4 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Im Rahmen der allgemeinen Betreuung wurde das Gebiet mehrmals begangen und kontrolliert.

Im Bereich Entenpöte sind die durch Kyrill entstandenen Windwurfflächen mittlerweile vollständig aufgearbeitet. Die zur B 58 gelegenen Flächen sind deutlich aufgelichtet, unmittelbar an den Gewässern stehen die Bäume jedoch noch recht dicht. Hier sollten die moorigen Bereiche in den nächsten Jahre deutlich aufgelichtet werden. Die Freifläche nördlich der beiden großen Heidemoore beginnt mit Kiefern und Birken zuzuwachsen, auch hier ist Handlungsbedarf gegeben.

Ernüchternd ist die Situation innerhalb des eingezäunten Bereiches im FFH-Gebiet (ehemalige Munitionsdepot). Die FFH-Lebensraumtypen / P62-Biotope sind nicht mehr vorhanden. Innerhalb des Geländes wird im Grunde Landwirtschaft betrieben.

Im Jahr 2010 wurde mit den Bauarbeiten zur Grünbrücke über die A 31 begonnen. Die BSKW informierte sich vor Ort über den Stand der Bauarbeiten und hielt Kontakt zu den mit dem (naturschutzfachlichen) Planung der Brücke beauftragten Büro.

Kontrolle der Abplaggflächen im Bereich Entenpöte

Erstmalig wurden im Bereich der Entenpöte die im Jahr 2007 abgeplaggt Flächen kontrolliert. Langsam entwickelt sich in dem nassen Bereich eine typische Feuchtheide. Insbesondere die Glockenheide bildet bereits kleine und mittelgroße Horste, dazwischen wächst die Sparrige Binse und wenige Exemplare vom Sonnentau. Von den Rändern wächst allerdings auch Pfeifengras ein und überall keimen junge Kiefern. Auch die Zapfen der Altkiefern liegen zum Teil dicht auf den Plaggflächen. Es wird empfohlen, die Flächen noch einmal nachzuarbeiten und die Bestockung in den Bereichen herabzusetzen.

Pflegearbeiten

Die in den Vorjahren durchgeführte Bekämpfung der Spätblühenden Traubenkirsche im Bereich der Brotmannshöhle hat Erfolg gezeigt. Im Jahr 2010 musste deutlich weniger Jungpflanzen als in den Vorjahren entfernt werden. Im Jahr 2011 wird erstmalig auf diese Pflegemaßnahme verzichtet.

Unabhängig vom Bereich Brotmannshöhle ist die Spät blühende Traubenkirsche jedoch in weiten Teilen der Üfter Mark ein ernst zu nehmendes Problem.

Apfelbewertung

Trend	2010	2009	2008	2007	2006	2005
positiv (weitgehend zielkonform)						
überwiegend positiv					*	*
intermediär	*	*	*	*		
Negativeinflüsse erkennbar						
Negativeinflüsse überwiegen						

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

Beseitigung von Problempflanzen
 Freistellen von Moorrandbereichen
 Partielles Abplaggen
 Reduktion der Schwarzwilddichte

b) Handlungsbedarf

Regelmäßige Kontrolle der Schwarzwilddichte
 Akuter Handlungsbedarf innerhalb des ehemaligen Munitionsdepots (hier sehr negativer Entwicklungstrend, deshalb Abwertung ab 2007)
 Erhalt und Förderung von Wacholders
 Umwandlung von Kiefernwald in Eichenwald
 Offenhalten von Waldbereichen für den Ziegenmelker
 Erhalt der Heideflächen in den rekultivierten Sandgruben

NSG Weseler Aue und Leygraben bei Flüren (399,7 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Ein erstes Treffen aller am Beweidungsprojekt Beteiligten fand am 18.2. statt. Dabei wurde die bisherigen Erfahrungen wie auch das weitere Vorgehen diskutiert. Wenige Tage nach diesem Treffen ergab sich die Möglichkeit, die Beweidungsfläche um gut 2,4 ha trockenes Extensivgrünland zu erweitern. Da die bisherigen Flächen allesamt über einen sehr fetten und nach Niederschlägen schnell durchweichenden Boden aufweisen ist diese sandige Fläche eine willkommene Erweiterung. Anfang Mai wurden die Verhandlungen mit der Stadt als Eigentümer der Flächen aufgenommen. Nach mehreren Anläufen gelang es am



29.4 alle Tiere gleichzeitig im Fanggatter festzusetzen, um die notwendigen veterinärmedizinischen Maßnahmen durchzuführen. Durch den Tod des vorjährigen Kuhkalbes im November erlitt das Projekt einen herben Rückschlag.

Vertragsnaturschutz

Mehrere Gesprächstermine haben mit einem langjährigen Vertragspartner stattgefunden, unter anderem wurden die Möglichkeiten der Vergrößerung der Pachtfläche diskutiert. Zwei Landwirten wurden die Vertragsinhalte vorgestellt. Zum Abschluss von Verträgen ist es nicht gekommen.

Ampelbewertung

Trend	2010	2009	2008	2007
positiv (weitgehend zielkonform)				
überwiegend positiv				
intermediar				
Negativeinflüsse erkennbar	*	*	*	*
Negativeinflüsse überwiegen				

a) durchgeführte Maßnahmen

Errichtung von Windkraft-/Solarpumpen zur Wiedervernässung der trockengefallenen Lehmstiche
 Errichtung einer Uferschwalbensteilwand
 Anlage von Blänken
 Errichtung einer Storchennisthilfe
 Errichtung einer Beobachtungshütte
 Begründung von Naturentwicklung
 Förderung von Weideviehhaltung
 Anlage eines Lehrpfades (aufgrund massiven Vandalismus entfernt)
 Einführung von Ganzjahresbeweidung mit Heckrindern

b) weiterer Handlungsbedarf

Anlage von Flachgewässern
 Sicherung / Umbau der Uferschwalbenwand
 Schaffung von Schilfflächen
 Erhalt von Schilfflächen
 Maßnahmen zur Besucherlenkung und -information
 Förderung des Großen Wiesenknopfes
 Extensivierung von Grünland
 Maßnahmen zur Förderung von Wiesenpflanzen
 Vernässung von Grünland

Aufweitung des Leygrabens

Rückschnitt von Weidenjungwuchs in den ehemaligen Lehmstichen (Verdrängung von Röhrichten)

Förderung der Beweidung gegenüber der Mahd

c) sonstiges

Alle Angaben beziehen sich auf den NSG-Abgrenzungsvorschlag gemäß der LP-Neuaufstellung 2009

NSG Bachtal am Hasenkamp (65,87 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Im Bereich der Blänken wurden Erlen, Birken und Weidengebüsche mit dem Freischneider geschnitten. Jüngere Bäumchen wurden zudem ausgegraben. An den Gewässerrändern siedelt sich immer mehr Rohrkolben an. Diese Pflanzen wurden ebenfalls ausgezogen, damit die Kleingewässer nicht durch diese starkwüchsige Großröhricht-Pflanze überwuchert werden. Die Fläche, die als sogenannte „Bekassinenfläche“ angelegt wurde, ist mittlerweile vollständig mit Erlen bewachsen. Diese sind nicht mehr mit Freischneidern zu beseitigen. Hier müsste schon mit einer Motorsägen gearbeitet werden. Leider konnte ein Einsatz aus Zeitmangel nicht erfolgen.

In der größten und tiefsten Blänke wurden Fische festgestellt. Es ist davon auszugehen, dass sich der Bestand, wie die Erfahrung mit anderen Naturschutzgewässern zeigt, sehr gut entwickeln wird. Damit hat diese Blänke als Lebensraum für Libellen, Wasserpflanzen und als Laichgewässer für Grasfrosch etc. weitgehend seinen Wert verloren. Wir haben bereits mit der ULB des Kreises Möglichkeiten für die Entfernung der Fische besprochen. Es soll versucht werden, durch die Anlage eines Grabens das Wasser dieser Blänke abzulassen und einen regulierbaren Stau einzubauen. Dazu wird die Biostation der ULB einen Entwurf vorstellen.

Ampelbewertung

Trend	2010	2009	2008	2007	2006	2005
positiv (weitgehend zielkonform)						
überwiegend positiv						
intermediär			*	*	*	*
Negativeinflüsse erkennbar	*	*				
Negativeinflüsse überwiegen						



Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

Rohrkolben aus Blänke entfernt
Entfernen von Gehölzen an Blänken und abgeplagten Flächen
Extensivierung der Grünlandnutzung

b) Handlungsbedarf

Weiterhin Entfernen von Gehölzen an Blänken und abgeplagten Flächen.
Entfernen der Fische aus dem großen Gewässer
Regelmäßige Mahd der Calthion-Wiesen durch geeignete Geräte

NSG Dämmerwald (1.411 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Auch in 2010 wurde der Schilfbestand im Jägerheidemoor zweimal in der Vegetationsperiode gemäht, um die weitere vegetative Ausbreitung von Schilf in die noch intakten Moorbereiche zu unterbinden. Bei der Gelegenheit wurde jeweils der Adlerfarnbestand östlich des Moores, welcher in die Heide- und Magerrasen-Fragmente auf der benachbarten Pipelinetrasse eindringt, gemäht. Beide Maßnahmen haben zum Ziel, die Vitalität von konkurrierendem Schilf und Adlerfarn durch Unterbrechung der Einlagerung energiereicher Assimilate in die Speicherorgane (Rhizome) herabzusetzen.

Im Nordwesten des Dämmerwaldes ist eine ca. 3,3 ha große Brache („Stenerts Fläche“) im Landschaftsplan Hünxe / Schermbeck als „zu pflegendes Biotop“ B1 festgesetzt. Ein besonderes Problem stellt hier die Ausbreitung des Adlerfarns dar (z. Zt. nimmt er etwa ein Drittel der Fläche ein). Die Kapazitäten der BSKW reichen nicht aus, um den Adlerfarn durch mechanische Maßnahmen wirksam zurückzudrängen.

Dabei eignet sich Stenerts Fläche hervorragend für die Regeneration von nährstoffarmen Feuchtwiesen (Pfeifengras-Wiesen) sowie von Beständen aus den Heiden und Borstgrasen. Als erste kleinere Maßnahme zur Förderung einer solchen Entwicklung wurden 400 m² des Pfeifengras-Bestandes gemäht und auf ca. 10 m² innerhalb der gemähten Fläche die Vegetation abgeplaggt und für die Aussaat von Teufelsabbiss vorbereitet (Aussaat etwa Januar 2011 vorgesehen).

Vertragsnaturschutz

Der größte Teil der im Dämmerwald verstreut liegenden Feuchtwiesen wird im Rahmen des Vertragsnaturschutzes durch einen Landwirt gepflegt. Der Vertragslandwirt wurde durch die BSKW in besonderen Fragen zur Pflege beraten. Jedoch konnte nicht immer ausgeschlossen werden, dass in stärker vernässten Teilflächen Störungen des Bodens und

der Vegetation durch Verdichtung und Fahrspuren zu verzeichnen sind.
 Das durchaus nicht unwesentliche und sich verstärkende Problem der zu geringen oder fehlenden Bewirtschaftung weiterer Feucht- und Nasswiesen konnte auch im Berichtsjahr noch nicht geklärt werden.

Ampelbewertung

Trend	2010	2009	2008	2007	2006	2005
positiv (weitgehend zielkonform)						
überwiegend positiv			*			
intermediar		*		*	*	*
Negativeinflüsse erkennbar	*					
Negativeinflüsse überwiegen						

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

- Zurückdrängen von Adlerfarn
- Mahd von Schilfflächen (Moor)
- Wiederaufnahme der Mahd von brachgefallenen Feuchtwiesen

b) weiterer Handlungsbedarf

- Adäquate Nasswiesenpflege (Schonung von Boden und Fauna)
- Fließgewässerdurchgängigkeit herstellen
- Heideentwicklung durch Abplaggen
- Anlage von Kleingewässern (Blänken, Wiesentümpel)
- Zurückdrängen von Adlerfarn auf Pfeifengraswiesen-Brache intensivieren
- Optimieren von Pfeifengraswiesen (in Pflege nehmen)
- Wiederaufnahme der Mahd / Beweidung jüngst brachgefallenen Feuchtgrünlandes
- Lenkung und Beschränkung der forstwirtschaftlichen Nutzung im Bereich von Bachauen und Feuchtwäldern
- Weitergehende Förderung von Altholz-Beständen
- Extensivierung der Grünlandnutzung (privateigen)
- Verbesserung der Grünland-Pflege auf der Pipeline-Trasse (kein Mulchen)

c) sonstiges

- Pflege von Feucht- und Nassgrünland kritisch: Fahrspuren, Bodenverdichtung, Verbrachung, Verbuschung



NSG Feuchtwiesen Bucholter Bruch und Nordhang Testerberge (102 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Zu den jährlichen Pflegemaßnahmen zählen die Pflegemahd der quelligen Orchideenwiese (in Zusammenarbeit mit dem NABU) sowie des Kleingewässerufers am Nordhang der Testerberge.

Auf der Fläche des Alt-Naturschutzgebietes „Testerberge“, welches sich im Westen des heutigen Naturschutzgebietes befindet, werden Altvorkommen des lichtbedürftigen Wacholders (*Juniperus communis*) von Bäumen bedrängt und beschattet. Zur Freistellung des Wacholders wurden Anfang 2010 zu entfernende Bäume gemeinsam mit der Thyssen'schen Forstverwaltung ausgesucht und markiert.

Vertragsnaturschutz

Die quellige Nasswiese im Eigentum des Kreises wird im Rahmen der Richtlinien des Vertragsnaturschutzes von einem Landwirt gepflegt (Paket mit Mahd ab 15.07.). Die Fläche ist aufgrund ihres Standortes in der Pflege mit konventionellen landwirtschaftlichen Maschinen als äußerst kritisch einzustufen (Schäden an Boden und Vegetation). So war es dem Landwirt nicht möglich, die Wiese 2010 zu mähen.

Ampelbewertung

Trend	2010	2009	2008	2007	2006
positiv (weitgehend zielkonform)					
überwiegend positiv					
intermediar	*	*	*	*	*
Negativeinflüsse erkennbar					
Negativeinflüsse überwiegen					

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

Anlage einer Blänke
 Blänkenpflege (Entkusseln)
 Pflege der Orchideenwiese
 Optimierung des Gagelbestandes
 Rückschnitt unerwünschten Erlenaufwuchses
 Optimierung alter Wacholderbestände (Waldaufflichtung)

b) weiterer Handlungsbedarf

Anlage weiterer Blänken
 Grünlandextensivierung, insbes. Quellhänge



Strukturentwicklung für Schwarzkehlchen
Adäquate Pflege von nassen Quellwiesen (Bodenschonung)
Ankauf der zweiten Orchideenwiese und Optimieren der Pflege

c) sonstiges

Wildanfütterung auf Orchideenwiese (z. Zt. noch unkritisch)

NSG Lichtenhagen (110 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Mit dem RVR wurden Gespräche geführt über die Nutzung und deren Änderung von verpachtetem Grünland im Süden und Osten des Naturschutzgebietes. Um sich ein besseres Bild zu verschaffen, wurde vereinbart, dass die BSKW in 2011 floristisch-vegetationskundliche Untersuchungen auf den Flächen durchführt.

Wegen der anstehenden Neuverpachtung des Angelgeländes erfolgte eine Besprechung über die naturschutzgerechte Nutzung auf einem Ortstermin.

Erfassung von Schlingnatter, Kreuzotter und Zauneidechse

Über das gesamte Sommerhalbjahr verteilt wurden fünf Begehungen des Gebietes durchgeführt, deren Schwerpunkt auf die bekannten Reptilienstandorte gelegt wurde. Weder die Kreuzotter noch die Schlingnatter wurde nachgewiesen. Wie Recherchen ergeben haben, liegt die letzte Beobachtung der Kreuzotter mittlerweile mindestens fünf Jahre zurück, von der Schlingnatter wurden auch in den 90er Jahren nur einige wenige Beobachtungen getätigt. Es ist daher sehr fraglich, ob die beiden Schlangenarten heute überhaupt noch im Lichtenhagen vorkommen. Die Zauneidechse konnte nachgewiesen werden, aber auch sie scheint ausgesprochen selten zu sein. Regelmäßig und offensichtlich noch in größerer Zahl vorhanden scheint die Blindschleiche zu sein. Sie wurde regelmäßig z.B. unter vor Jahren ausgelegten Schlangentabletten gefunden.

Pflegearbeiten

Die deutlich aufgelisteten Adlerfarn-Bestände, welche bereits seit mehreren Jahren in Feuchtheiden zurückgedrängt werden, bedurften auch 2010 noch eines Rückschnitts. Wieder wurde mit Hilfe des NABU der stärker vernässte Teil der Teichwiese durch Mahd gepflegt.



Ampelbewertung

Trend	2010	2009	2008	2007	2006
positiv (weitgehend zielkonform)					
überwiegend positiv					
intermediar	*	*	*	*	*
Negativeinflüsse erkennbar					
Negativeinflüsse überwiegen					

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

Abplaggen von Molinia-Beständen
Zurückdrängen von Adlerfarn
Nasswiesenmahd
Grünlandextensivierung

b) weiterer Handlungsbedarf

Zusätzliches Abplaggen zur Heidenentwicklung
Maßnahmen zur Förderung der Kreuzotter (südexponierte Hänge Entkusseln)
Errichtung eines Beobachtungsstandes
Ankauf weiterer Flächen
Umwandlung von Acker in extensives Grünland: Moorpufferzone
Weitere Grünlandextensivierung
Beweidung von Heide (u.a. Stoßbeweidung durch Rinder)

c) sonstiges

Kritisch zu bewerten ist die Situation des im Nordenosten gelegenen Moores (Nährstoffeinfluss durch angrenzenden Acker)

NSG Rheinaue Bislich-Vahnum (243 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Am 1.1.2010 begann das Life+-Projekt zur Anlage einer permanent durchströmten Rheinnebenrinne. Finanziert über dieses Projekt, erhob die BSKW naturschutzfachliche Grundlagen für die zu erstellenden Genehmigungsunterlagen und informierte die von der Nebenrinne betroffenen Eigentümer sowie den Heimatverein.

Im Rahmen der FöBS wurden Gespräche mit der Stadt Wesel und dem Heimatverein in Bezug auf eine geplante Neugestaltung des Fährkopfes geführt. Die BSKW ist an einer

Neuregelung der dortigen Situation sehr interessiert, da auch 2010 erhebliche Störungen vom Fähkopf auf den südlichen Teil des NSG ausgehen. Ursache hierfür ist vor allem eine Kiesbank, welche in der warmen Jahreszeit meist freiliegt und eine Betretung des NSGs – trockenen Fußes – ermöglicht.

Im Norden gab es wiederholt Störungen durch Angler, die ihr Fahrzeug auf dem unsanierten Deich parken und mit kompletter Ausrüstung, quer durch das Grünland, das Rheinufer aufsuchten, um dort zu fischen.

Brutvogelkartierung

Im Jahr 2010 erfolgte eine quantitative Brutvogelkartierung im NSG Rheinaue Bislich-Vahnum. Dabei konnten insgesamt 49 Arten als Brutvögel registriert werden, weitere 19 Arten suchten das Gebiet als Nahrungsgäste oder Durchzügler während der Frühjahrs- und Frühlommermonate auf. Bei einer kleinen Gruppe von 8 Weißwangengänsen, die ganzjährig im Gebiet anwesend waren, konnte nicht geklärt werden, ob es zu einer Brut kam. Ein Paar hat auf der kleinen Insel im südlichen Binnengewässer an einem Kartiertermin Nistaktivitäten gezeigt, es konnte aber im weiteren Verlauf der Kartierperiode kein Hinweis auf eine erfolgreiche Brut entdeckt werden.

Der bei weitem häufigste Brutvogel war der Sumpfrohrsänger. Insbesondere im nördlichen Drittel des Gebietes konnten auf den rheinseitig gelegenen, extensiv genutzten, staudenreichen Flächen hohe Brutdichten (70 BP) festgestellt werden, gefolgt von den Flächen südlich der Natostraße zwischen Rhein und Binnengewässer (29 BP). Auf den Flächen zwischen der Einfahrt zum Verladehafen und der Natostraße wurde dagegen nur ein Brutpaar beobachtet. Ähnlich sieht die Verteilung bei der Schafstelze aus, die der zweithäufigste Brutvogel war: 28 BP im nördlichen Drittel, 37 BP im Süden zwischen Rhein und Binnengewässer und nur 2 BP zwischen Verladehafeneinfahrt und Natostraße. Hier werden die Grünlandflächen intensiver genutzt und eine Strukturierung mit Hochstauden und Krautschichten, die beide Arten als Neststandort bevorzugen, ist nicht ausgeprägt.

Ein besonderes Highlight unter den Brutvögeln war die Grauammer, eine Art, die nicht nur im Niederrheinischen Tiefland und in ganz NRW vom Aussterben bedroht ist, sondern auch in der gesamten BRD als „gefährdet“ eingestuft wird.

Weitere Rote-Liste-Arten (NRTL), die im NSG Rheinaue Bislich-Vahnum noch geeigneten Brutlebensraum finden, sind Bachstelze, Feldlerche, Feldschwirl, Feldsperling, Flussregenpfeifer, Gelbspötter, Kiebitz, Nachtigall, Rebhuhn, Star und Wiesenpieper (vgl. Tabelle).

Zu den vom Aussterben bedrohten Wiesenvögeln gehören auch Uferschnepfe und Rotschenkel. Beide konnten im NSG bei Balzflügen beobachtet werden, sind letztendlich aber auf die andere Rheinseite gewechselt.

Als Besonderheit ist noch der Schilfrohrsänger zu nennen, der Anfang Mai singend im Norden des Gebietes zu Gast war, aber vermutlich weiter gezogen ist (keine weiteren Beobachtungen in der Kartierperiode). Die Art ist für den Kreis Wesel nicht mehr als



Brutvogel bekannt. Seit Anfang der 1990er Jahre ist die niederrheinische Population erloschen, während die Art in den Niederlanden noch verbreitet ist.

Tab. 1: Ergebnisse der Brutvogelkartierung im NSG Rheinaue Bislich-Vahnum 2010. BV=Brutvogel; G=Gast; BP = Brutpaare

Art	RL NRW 2008	RL NRTL 2008	Status	Anzahl BP
Amsel			BV	34
Austernfischer			BV	6
Buchfink			BV	44
Bachstelze	V	3	BV	3
Bekassine	1S	1S	G	
Blaumeise			BV	13
Blessralle			BV	3
Brandgans			BV	6
Buntspecht			BV	1
Dorngrasmücke			BV	38
Dunkler Wasserläufer			G	
Elster			BV	1
Eichelhäher			BV	1
Fitis	V	V	BV	5
Fasan			BV	9
Feldlerche	3	3	BV	10
Feldschwirl	3	V	BV	1
Feldsperling	3	3	BV	3
Flussregenpfeifer	3	3	BV	4
Flusseeschwalbe	3 S	3 S	G	
Flussuferläufer	0	0	G	
Graumammer	1 S	1 S	BV	1
Gartenbaumläufer			BV	3
Großer Brachvogel	2 S	2 S	G	
Grünfink			BV	2
Gartengrasmücke			BV	19
Gelbspötter	V	3	BV	4
Graugans			BV	8
Graureiher	S	S	G	
Hänfling			BV	3
Heckenbraunelle			BV	1
Höckerschwan			BV	2
Hohltaube			BV	1
Haubentaucher			BV	4
Kohlmeise			BV	11
Kanadagans			G	
Kiebitz	3	V	BV	2

Art	RL NRW 2008	RL NRTL 2008	Status	Anzahl BP
Klappergrasmücke	V	3	G	
Krickente	3 S	2 S	G	
Mäusebussard			BV	2
Mönchsgrasmücke			BV	14
Nachtigall	3	3	BV	1
Nilgans			BV	8
Pfeifente			G	
Rebhuhn	2S	2S	BV	1
Reiherente			BV	2
Ringdrossel			G	R
Rostgans			G	
Rabenkrähe			BV	7
Rohrammer	V	V	BV	36
Rotschenkel	1S	1S	G	
Rauchschwalbe	3	3	G	
Ringeltaube			BV	13
Star	V	3	BV	2
Saatkrähe	S	S	BV	46 (2 Kolonien 18+28)
Singdrossel			BV	2
Schilfrohrsänger	1S	0	G	
Schnatterente			BV	3
Schafstelze		V	BV	67
Stieglitz			BV	3
Sturmmöwe			Gast	
Stockente			BV	8
Sumpfrohrsänger			BV	100
Teichrohrsänger			BV	1
Turmfalke	V S	V S	G	
Uferschnepfe	1S	1S	G	
Wiesenpieper	2	3	BV	9
Waldwasserläufer			G	
Weißwangengans	R	R	Brutverdacht	1?
Zaunkönig			BV	3
Zilpzalp			BV	16

§62-Kartierung

Nördlich des Hafens der Firma Suhrborg befinden sich zwei Flächen, die von der BSKW als geschützte Biotope gemäß § 62 LG NRW eingestuft werden, jedoch bisher noch nicht als solche im entsprechenden Kataster des LANUV aufgeführt werden. Bei der ersten Fläche



handelt es sich um einen Auwald, mit Stillgewässer und anschließendem Röhricht, direkt nördlich der Hafenausfahrt. Die zweite Fläche betrifft den noch nicht sanierten Banndeich bis zur Kreisgrenze. Beide Fläche wurden 2010 kartiert, die Ergebnisse bestätigten, dass es sich um geschützte Biotope handelt. Die Daten werden dem LANUV übermittelt.

Biotopmonitoring

BM-3150-021 (Natürliche nährstoffreiche Seen und Altarme)

Es handelt sich um die tümpelartige Kirchenwoy und eine weitere kleine Mulde. Die Vegetation stellt sich eher als Nassweide, denn als Gewässer dar. Das vormals größere Vorkommen der Polei-Minze (*Mentha pulegium*, RL 2/2) ist bis auf kleine Fragmente reduziert. Eine bei der Erstaufnahme mit einbezogene dritte Mulde im weiteren Norden ist trocken und enthält kein Gewässer. Der FFH-Lebensraumtyp 3150 ist auch bei den zeitweise bespannten Mulden nicht oder nur bei weiter Auslegung – so auch in den letzten zwei Jahrzehnten - derart anzusprechen (hier Deichbruch-Kolke, kein See und kein Altwasser!)

BM-3270-039 (Schlammige Flussufer mit einjähriger Vegetation)

Charakteristischerweise handelt es sich um schlammige Rheinuferabschnitte mit überwiegend einjähriger nitrophiler Vegetation der Zweizahn-Melden-Ufer-Gesellschaften (Klasse *Bidentetea tripartitae* = Ordnung *Bidentetalia tripartitae*), wobei die Flussufer-Meldenfluren (Verband *Chenopodion rubri*) gegenüber den Teichschlamm-Ufergesellschaften (Verband *Bidention*) überwiegt.

Bei BM-3270-039 handelt es sich ganz überwiegend um sandig-kiesige Standorte, weshalb die charakteristischen Arten nur in geringer Dichte vorhanden sind.

Vertragsnaturschutz

Im Frühjahr wurde der Versuch unternommen, den Landwirt, der die Flächen zwischen dem Melkstalldamm und dem Hafen bewirtschaftet, für eine extensive Bewirtschaftung zu werben, leider ohne Erfolg. Obwohl die Flächen bereits heute nur wenig (mit Stallmist) gedüngt werden und die Viehdichte moderat ist, wollte der Landwirt zumindest nicht auf die Option verzichten, auch Herbizide einzusetzen.

Die Bewirtschaftung der bestehenden VNS- wie auch forstlichen Pachtflächen läuft ohne größere Probleme. Im Sommer fand ein Abstimmungsgespräch mit dem LANUV und dem Regionalforstamt über die zukünftige Entwicklung der forstlichen Flächen statt.

Ampelbewertung

Trend	2010	2009	2008	2007	2006
positiv (weitgehend zielkonform)					
überwiegend positiv					
intermediär	*	*	*	*	*
Negativeinflüsse erkennbar					
Negativeinflüsse überwiegen					

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

Abschluss von Extensivierungsverträgen
 Lokaler Rückschnitt von Ufergehölzen durch Heimatverein

b) Handlungsbedarf

weitere Extensivierung, der privaten Flächen
 Anlage einer permanent durchströmten Rhein Nebenrinne
 Erhalt des alten Deiches bei Vahnum
 Besucherlenkung
 Beseitigung von Störungen durch illegales Betreten und Rheinangler
 Entfernen von Ufergehölzen
 Kopfbaumpflege

NSG Niederkamp (148 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Kartierung von Fledermäusen

Von Anfang Juli bis Ende Oktober wurde im NSG Niederkamp eine Fledermauskartierung durchgeführt. Eingesetzt wurden Zeitdehnungsdetektoren, Echtzeit- und Teilerhorchboxen, um das Artenspektrum zu bestimmen.

Nachgewiesen wurden:

- Zwergfledermaus
- Rauhautfledermaus
- Breitflügelfledermaus
- Großer Abendsegler
- Kleiner Abendsegler
- Myotis unbest. (vermutlich Bartfledermaus, morgentliches Schwärmen in vermuteter Quartiernähe)



Zur Erfassung der Aktivitäten im NSG waren an fünf Standorten Horchboxen eingesetzt, die während der gesamten Nacht kontinuierlich aufzeichneten. An vier Standorten wurden vergleichbar hohe Aktivitäten festgestellt, die insbesondere auf Zwerg- und Rauhaufledermäuse zurückgehen, am 5. Standort (innerer Waldrand, Wildäsungsfläche) fand kaum Flug statt.

Biotopkartierung

Weitere Begehungen fanden im Rahmen der Arbeiten zur Erfassung der geschützten Biotope gemäß §62er LG NRW und der Fortschreibung des Biotopkatasters des LANUV statt. Als in Frage kommende Biotope für eine §62er-Einordnung wurden im NSG Niederkamp Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte festgestellt. Den vorgefundenen Flächen fehlen in ihrer Ausprägung aber die typischen Pflanzenarten, die eine Ausweisung als §62er-Flächen obligat vorkommen müssen. Entsprechend konnten für das NSG Niederkamp keine §62er-Flächen abgegrenzt werden.

Ampelbewertung

Trend	2010	2007
positiv (weitgehend zielkonform)		
überwiegend positiv		
intermediar	*	*
Negativeinflüsse erkennbar		
Negativeinflüsse überwiegen		

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

keine

b) Handlungsbedarf

Totholzanteil erhöhen (außerhalb der NWZ)
 Strukturereichtum fördern (außerhalb der NWZ)
 Sicherung von Horst- und Höhlenbäumen

NSG Rheinaue zwischen Haus Lüttingen und Reeser Schanz (756,5 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Die Entwicklung in diesem sich entlang des Rheines erstreckenden Schutzgebiet sind örtlich sehr unterschiedlich. Während die restlichen Naturwerte im Bereich der Reeser Schanz zur Zeit durch das Wasser- und Schiffsamt im Rahmen des Baus einer

Hochwasserflutmulde restlos vernichtet werden, wurde der Bereich zwischen Gut Grindt und Obermörmt in den letzten Jahren durch Deichbau, intensive Landwirtschaft und Erholungsnutzung sowie als Spielwiese für freilaufende Hunde weitgehend entwertet. Auch der südliche Bereich zwischen Haus Lüttingen und der Bislicher Insel ist weitgehend wertfrei für den Naturschutz aufgrund der landwirtschaftlichen und Erholungsnutzung. Nur in dem Bereich zwischen Nato-Ersatzübergangsstelle Vynen und Haus Lüttingen haben sich noch erwähnenswerten Grünlandvogelbestände gehalten, die jedoch zunehmend bedroht sind (Angler, Spaziergänger mit Hunden, Hafen- und Erholungsbetrieb im ehemaligen Hülskenshafen sowie Deichbau).

Begleitung Bau Flutmulde im Bereich des Reeser Schanz

Der Bau der Flutmulde bei Rees findet seit Ende 2009 statt. Aufgrund der Bauaktivitäten sind einige bisher für Flora und Fauna bedeutsame Bereiche beeinträchtigt oder sogar zerstört worden. Von einer realen fachlichen Begleitung der Baumaßnahme durch die Biologische Station kann keine Rede sein. Das Wasser- und Schifffahrtsamt als beantragende, genehmigende und durchführende Behörde arbeitet (wahrscheinlich) eng mit den durchführenden Baufirmen zusammen und gewährt den Mitarbeitern der BSKW nur selten – und dann auch noch nur stark gefiltert – einen Einblick in die aktuellen Arbeiten.

Monitoring Grünlandvögel

Es gibt zur Zeit kein erwähnenswerten Grünlandvogelbestände im Bereich des NSG Reeser Schanz mehr. Nur im ehemalige NSG Gut Grindt sowie auf einer feuchten Fläche südlich des ehem. Hülskenshafens brüten noch Grünlandvögel. Die dortigen Bestände sind in den letzten beiden Jahren mehr oder weniger stabil, aber kommen jetzt zunehmend unter Druck, so dass die Zukunftsperspektiven zweifelhaft sind.

Biotopmonitoring

BM-3270-028, BM-3270-029, BM-3270-030, BM-3270-031, BM-3270-032, BM-3270-033, BM-3270-034 (Schlammige Flussufer mit einjähriger Vegetation)

Charakteristischerweise handelt es sich um schlammige Rheinuferabschnitte mit überwiegend einjähriger nitrophiler Vegetation der Zweizahn-Melden-Ufer-Gesellschaften (Klasse *Bidentetea tripartitae* = Ordnung *Bidentetalia tripartitae*), wobei die Flussufer-Meldenfluren (Verband *Chenopodion rubri*) gegenüber den Teichschlamm-Ufergesellschaften (Verband *Bidention*) überwiegt.

Bei den aufgeführten Flächen handelt es sich überwiegend um sandig-kiesige Standorte, weshalb die charakteristischen Arten nur in geringer Dichte vorhanden sind.

Die Fläche BM-3270-28 wird durch den Bau der Bypassrinne im Teilgebiet Reeser Schanz wahrscheinlich vollständig zerstört werden.



Ampelbewertung

Trend	2010	2007
positiv (weitgehend zielkonform)		
überwiegend positiv		
intermediär		
Negativeinflüsse erkennbar		*
Negativeinflüsse überwiegen	*	

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

2003: Erwerb Gut Grindt durch RVR

2004: Aufstellung Pflege- und Entwicklungsplan Gut Grindt

2005: Sperrung des Deichübergangs zwischen Wardt und Vynen, mit anschließend positiver Entwicklungen des Gebietes zwischen Gut Grindt und Haus Lüttingen

b) weiterer Handlungsbedarf

Umsetzung Managementplan Gut Grindt

Verringerung der Störungen im Gesamtgebiet

Restaurierung Reeser Schanz

NSG Im Venn (157 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Brutvogelkartierung

Bei der Brutvogelkartierung 2010 konnte nachgewiesen werden, dass die Bestände von Großem Brachvogel und Kiebitz gegenüber der letzten Kartierung (2006) deutlich rückläufig sind. 2006 wurden noch 4 Paare des Großen Brachvogels innerhalb der NSG-Grenze und 1 Paar unmittelbar angrenzend am Naturschutzgebiet festgestellt. Beim Kiebitz ist der Rückgang noch dramatischer. Wurden 2006 noch 15 Paare im NSG registriert, so sind im Jahr 2010 nur noch 4 Paare im NSG und 2 unmittelbar angrenzend festgestellt worden. Die Feldlerche war gar nur mit einem Paar vertreten. Diese wurde bei der Kartierung 2006 nicht gezählt, so dass hier keine Vergleichszahlen vorliegen.

Tab. 2: Brutvögel im NSG Im Venn 2010; BV = Brutvogel; BP = Brutpaare

Art	RL NRW 2008	RL NRTL 2008	Status	Anzahl BP
Amsel			BV	3
Buchfink			BV	21
Bachstelze	V	3	BV	2
Baumpieper			BV	6
Blaumeise			BV	6
Dorngrasmücke			BV	11
Fitis	V	V	BV	11
Feldlerche	3	3	BV	1
Gartengrasmücke			BV	3
Gartenrotschwanz	2	3	BV	9
Goldammer	1 S	1 S	BV	7
Großer Brachvogel	2 S	2 S	BV	2
Kiebitz	3	V	BV	4 + (2)
Kohlmeise			BV	7
Mönchsgrasmücke			BV	5
Rebhuhn	2S	2S	BV	3
Ringeltaube			BV	3
Rotkehlchen			BV	4
Star			BV	2
Zilpzalp			BV	3

Ampelbewertung

Trend	2010
positiv (weitgehend zielkonform)	
überwiegend positiv	
intermediär	
Negativeinflüsse erkennbar	
Negativeinflüsse überwiegen	*

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

keine

b) weiterer Handlungsbedarf

Flächenerwerb und Optimierungsmaßnahmen (z.B. Anlage von Blänken)



NSG Lippeaue Wesel (743 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Die BSKW beriet den Lippeverband im Zuge der weiteren Entfesselung des Lippeufers an Flächen der öffentlichen Hand im Kreis Wesel. In Wesel, südlich des Stadtteils Fustenberg, wurden sowohl Abschnitte am rechten wie am linken Ufer neu gestaltet. Die angrenzenden Flächen befinden sich hier im Eigentum des Landes Nordrhein-Westfalen.

Am rechten Ufer wurden zwischen km 3,150 und 3,500 die noch nicht entfesselten bzw. lediglich teilentfesselten Abschnitte vollständig von den Wasserbausteinen freigelegt. Die gestalterischen Möglichkeiten sind auch hier wegen angrenzender Bepflanzungen, welche als Ersatzwald für die Entwicklung von Heide in Wesel-Obrighoven festgesetzt sind, begrenzt.

Das linke Ufer, welches ebenfalls nur in Teilen entfesselt war, wurde zwischen km 2,900 und 3,300 neu gestaltet. Der Abschnitt zwischen km 3,100 und 3,300 weist ebenfalls eine Ersatzwald-Pflanzung auf, so dass hier zwar eine Vollentfesselung durchgeführt werden konnte, die gestalterischen Maßnahmen aber begrenzt waren.

Zwischen km 2,900 und 3,100 befindet sich eine Grünlandbrache, so dass hier nicht nur eine Vollentfesselung durchgeführt, sondern das Ufer auch weiter ausgezogen werden konnte. Dadurch sind größere Rohboden- bzw. sandig-kiesige Pionierstandorte entstanden. Der Abschnitt befindet sich zudem auf dem Prallufer. Die unteren 120 m waren vor der Maßnahme noch durchgehend mit Wasserbausteinen befestigt.

Vertragsnaturschutz

Im Zusammenhang mit dem schon im Vorjahresbericht erwähnten Flächentausch zwischen dem Land NRW (Bezirksregierung Düsseldorf) und der Stadt Wesel bestand weiterhin Gesprächs- und Beratungsbedarf. Auch bezüglich der naturschutzgerechten Bewirtschaftung der Flächen fanden mehrere Gespräche mit Bewirtschaftern statt.

Wie in anderen Naturschutzgebieten tritt auch hier zunehmend das Problem der Nutzungsverschiebung von der Weide- zur Wiesennutzung auf. Auch hier kam es in Einzelfällen trotz vertraglicher Festlegung einer Beweidungspflicht zur reinen Wiesennutzung.

Ampelbewertung

Trend	2010
positiv (weitgehend zielkonform)	
überwiegend positiv	
Intermediär	*
Negativeinflüsse erkennbar	
Negativeinflüsse überwiegen	

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

Entfesselung des Lippeufers
 Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung (landeseigene Flächen)
 Pflanzung von Solitären
 Anlage von Auenwald

b) weiterer Handlungsbedarf

Wiedervernässung (Ausgleich der Sohlenerosion durch Tieferlegung der Flächen)
 Weitere Uferentfesselung und Verbreiterung des Lippebetts

NSG Forschungsrevier im Orsoyer Rheinbogen (172 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Im Rahmen der Planfeststellung für die Errichtung einer Schachtanlage im Orsoy-Land bei Rheinberg haben die damalige Ruhrkohle AG und das Land NRW im Jahre 1986 vereinbart, ihre dortigen Flächen zur Umsetzung eines einheitlichen Entwicklungskonzeptes zur optimierten Umsetzung der Naturschutzziele zusammenzulegen. Auf Basis eines von der damaligen Landesanstalt für Ökologie (LÖBF) erarbeiteten Maßnahmenkatalogs sollten biotopverbessernde Maßnahmen durchgeführt werden, deren Erfolg bzw. Misserfolg im Rahmen eines regelmäßigen Monitorings durch die BSKW kontrolliert werden sollte. Der erste Monitoring-Durchgang erfolgte 1996, der zweite im Jahr 2007 und der dritte erfolgte 2010.

Brutvogelkartierung

Im Rahmen der Brutvogelkartierung 2010 zeigte sich die extrem hohe Bedeutung von Rand-/Übergangsstrukturen für die Avifauna (Abb. 3). Die Verteilung der beobachteten Brutvögel konzentrierte sich nahezu vollständig auf Hecken- und sonstige Gehölzstrukturen, die Altrheinaue und die Abgrenzungen zwischen den einzelnen landwirtschaftlichen



Nutzflächen (z.B. Weidezaun als Singwarte). Ähnliche Ergebnisse wurden bereits bei der Kartierung 1996 und 2007 festgestellt.

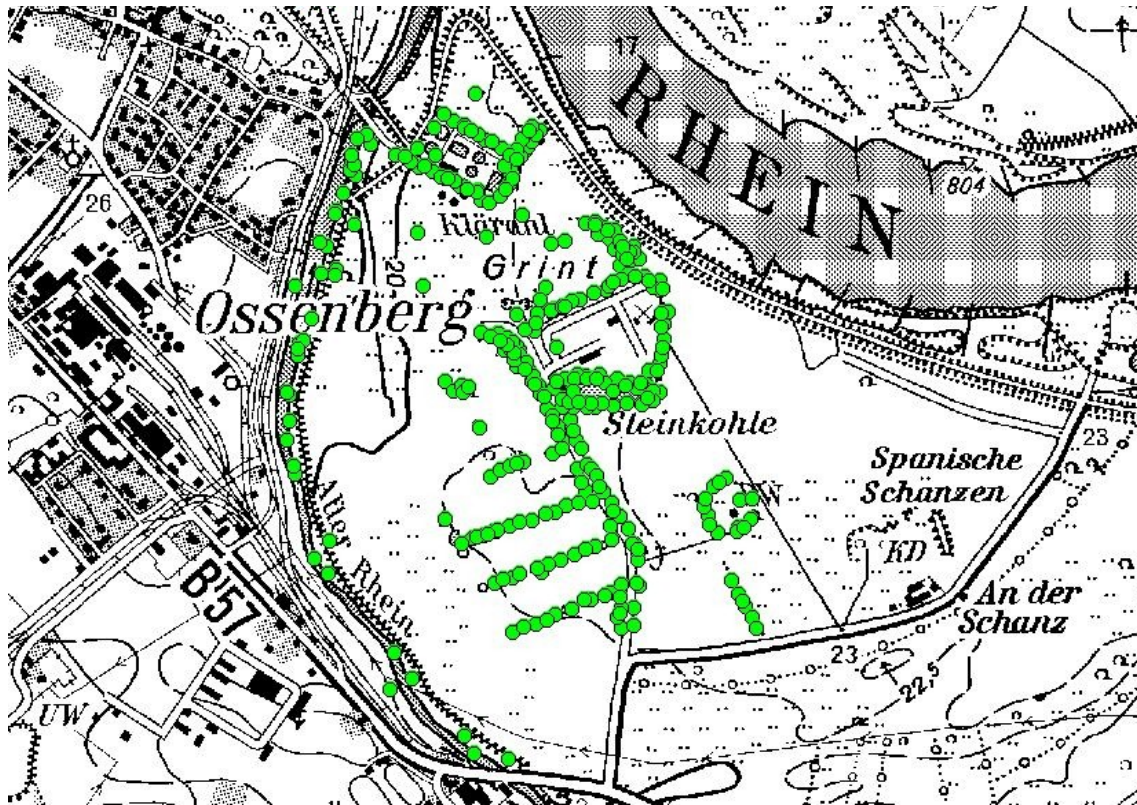


Abb. 3. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 2010

Zur Einschätzung der Effektivität der Naturschutzbemühungen wurden die Vogelmonitoring-Ergebnisse der Jahre 1996, 2007 und 2010 mit einander verglichen (Tab. 3). Für die Avifauna liegen auch noch Kartierungsergebnisse des Jahres 1980, also aus der Zeit vor den Bau der Schachanlage, vor, die in Prinzip eine Art Null-Zustand-Erfassung darstellen. Die Ergebnisse der Brutvogelerfassungen der Jahre 1996, 2007 und 2010 wurden daher mit den 1980er Werte verglichen.

Tab. 3. Ergebnisse des Vogel-Monitorings in Orsoy-Land in den Jahren 1980, 1996, 2007 und 2010. BV = Brutvogel, G = Gast

Art	RL NRW 2008	1980	1996	2007	2010
Amsel	x	BV	BV	BV	BV
Austernfischer	x	G	G	G	G
Bachstelze	V	-	BV	BV	BV
Baumfalke	3	G	-	-	-
Baumpieper	3	BV	BV	-	-



Art	RL NRW 2008	1980	1996	2007	2010
Bläßgans	-	G	-	-	-
Bläßhuhn	x	BV	BV	BV	BV
Blaumeise	x	BV	BV	BV	BV
Brandente	x	BV	BV	G	-
Braunkehlchen	1S	BV	G	-	-
Buchfink	x	BV	BV	BV	BV
Buntspecht	x	BV	BV	BV	BV
Dohle	x	G	G	G	G
Dorngrasmücke	x	BV	BV	BV	BV
Eichelhäher	x	G	-	-	BV
Elster	x	BV	BV	BV	BV
Fasan	-	BV	BV	BV	BV
Feldlerche	3	BV	BV	BV	BV
Feldsperling	3	BV	BV	BV	BV
Fitis	V	BV	BV	BV	BV
Flußregenpfeifer	3	-	-	BV	BV
Flußuferläufer	0	G	-	-	-
Gartenbaumläufer	x	G	-	-	-
Gartengrasmücke	x	BV	BV	BV	BV
Gartenrotschwanz	2	BV	G	BV	BV
Gelbspötter	V	BV	BV	BV	BV
Goldammer	V	BV	BV	-	-
Graugans	x	-	-	G	-
Graureiher	x	G	G	G	G
Grauschnäpper	x	-	-	BV	-
Großer Brachvogel	2S	G	-	-	-
Grünfink	x	BV	BV	BV	BV
Grünspecht	x	-	-	BV	BV
Habicht	V	G	-	-	G
Hänfling	V	BV	BV	BV	BV
Hausperling	V	G	BV	BV	BV
Heckenbraunelle	x	BV	BV	BV	BV
Höckerschwan	x	-	G	-	-
Hohltaube	x	BV	BV	BV	BV
Kanadagans	-	-	-	G	-



Art	RL NRW 2008	1980	1996	2007	2010
Kiebitz	3S	10 BP	2 BP	-	2BP
Klappergrasmücke	V	BV	-	BV	BV
Kleiber	x	G	-	-	BV
Kohlmeise	x	BV	BV	BV	BV
Kormoran	x	-	G	-	-
Kranich	-	G	-	-	-
Kuckuck	3	BV	BV	BV	BV
Lachmöwe	x	G	G	G	G
Löffelente	2S	G	G	G	G
Mauersegler	x	G	G	G	G
Mäusebussard	x	BV	BV	BV	BV
Mehlschwalbe	3S	G	G	-	-
Misteldrossel	x	BV	-	-	BV
Mönchsgrasmücke	x	BV	BV	BV	BV
Nachtigall	3	BV	-	-	BV
Nilgans	x	-	-	BV	BV
Rabenkrähe	x	BV	BV	BV	BV
Rauchschwalbe	3S	G	G	-	G
Rebhuhn	2S	BV	BV	BV	BV
Reiherente	x	G	BV	G	G
Ringeltaube	x	BV	BV	BV	BV
Rohrammer	V	BV	BV	BV	BV
Rohrweihe	3S	BV	G	-	-
Rotkehlchen	x	BV	BV	BV	BV
Rotschenkel	1S	2 BP	-	-	-
Saatgans	-	G	-	-	-
Saatkrähe	xS	G	-	-	G
Schafstelze	x	BV	BV	G	G
Schwanzmeise	x	-	-	BV	BV
Schwarzkehlchen	3S	G	-	BV	BV
Silbermöwe	R	-	G	-	-
Singdrossel	x	BV	BV	BV	BV
Sperber	x	BV	-	-	G
Star	VS	BV	BV	-	G
Steinkauz	3S	BV	-	-	-

Art	RL NRW 2008	1980	1996	2007	2010
Stieglitz	x	BV	BV	BV	BV
Stockente	x	BV	BV	BV	BV
Sumpfrohrsänger	x	BV	BV	BV	BV
Teichhuhn	V	BV	BV	BV	BV
Teichrohrsänger	x	BV	BV	BV	BV
Turmfalke	VS	BV	G	G	BV
Turteltaube	2	BV	BV	-	-
Uferschnepfe	1S	4 BP	-	-	-
Wachtelkönig	1S	G	-	-	-
Waldohreule	3	BV	G	G	BV
Wasserralle	3	BV	-	-	-
Wespenbussard	2	-	-	G	-
Wiedehopf	0	1 BP	-	-	-
Wiesenpieper	2S	BV	BV	BV	BV
Zaunkönig	x	BV	BV	BV	BV
Zilpzalp	x	BV	BV	BV	BV
Zwergtaucher	x	BV	BV	BV	BV
Brutvögel		57	46	46	52
Gastvögel		23	16	14	13
Arten insgesamt		80	62	60	65

Der Vergleich der Ergebnisse der einzelnen Vogelmonitoring-Durchgänge zeigt, dass der große Durchbruch immer noch nicht geschafft ist. In den 1980er Jahren gab es deutlich mehr seltene Brut- und Gastvogelarten im Bereich des Lehr- und Forschungsreviers Orsoyer Rheinbogen als gegenwärtig. Die Kartierungen der Jahre 1996, 2007 und 2010 brachten vergleichbare Ergebnisse, ohne dass eine eindeutige Tendenz sichtbar wäre.

Kontrolle von Dauerquadraten

Alle drei Jahre ist die Wiederaufnahme von Dauerquadraten (je 10 m²) zur Beobachtung der Vegetationsentwicklung im Grünland vorgesehen. Neben den bereits bestehenden fünf Dauerquadraten (drei in Wiesen, zwei in Weiden) wurde ein weiteres in einer Wiese südlich der ehemaligen Schachanlage neu angelegt. Der Bestand dieser Wiese ist von besonderer Bedeutung für den Naturschutz im Kreis Wesel, da sich hier der mit Abstand größte Bestand der Wiesen-Schlüsselblume (*Primula veris*, Rote Liste landesweit und regional „gefährdet“) und einer von drei noch bestehenden Populationen des Körner-Steinbrechs (*Saxifraga granulata*, Rote Liste landesweit „gefährdet“, regional „stark gefährdet“) im Kreis Wesel befinden. Die Vegetationsänderungen auf den Flächen der älteren Dauerquadrate ist nicht



signifikant. Die Zielarten der Roten Liste wie *Primula veris* und *Viola hirta* (Rauhes Veilchen, Rote Liste regional „stark gefährdet“) sind in den betreffenden Flächen nach wie vor vorhanden. Problempflanzen wie das Jakobs-Kreuzkraut (*Senecio jacobaea*) sind wie vor drei Jahren nur in sehr geringer Menge vorhanden.

Ampelbewertung

Trend	2010	2007	1996	1980
positiv (weitgehend zielkonform)				
überwiegend positiv				
intermediär				*
Negativeinflüsse erkennbar	*	*	*	
Negativeinflüsse überwiegen				

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

keine

b) Handlungsbedarf

Management stärker an Naturschutzinteressen orientieren
 Wiedervernässung der Aue des Ankergrabens
 Unterbindung des frei laufen Lassens von Hunden

NSG Bislicher Meer und Watley (50 ha)

Schutzgebietsbetreuung

In dem mit dem neuen Landschaftsplan etwas vergrößerten Gebiet stand 2010 die Aktualisierung des Biotopkatasters und eine Kartierung der §62-Biotope an. Die Daten wurden erfasst und werden dem LANUV digital übermittelt.

Eine bereits 2009 durchgeführte Grabenräumung hat sich bezogen auf die Interessen des Naturschutzes negativ ausgewirkt. Die monotone Struktur des Leygrabens wurde erhalten, die Räumung selber hat dazu beigetragen, den Wasserabfluss zu verbessern, wodurch der Wasserstand im Mittel etwas reduziert wurde und somit der ohnehin trockene Erlenbruch weiter austrocknet. Ein von der BSKW bereits vor Jahren erarbeitetes Entwicklungskonzept Visselbruch-Jöckern sieht hingegen vor, den Wasserstand im Bereich des Erlenbruches anzuheben.

Da sich im Umfeld des Leygrabens kaum noch landwirtschaftlich genutzte Flächen befinden – die Umgebung ist ausgekieset oder soll im Zusammenhang mit der Auskiesung renaturiert werden – sollte die Bislicher Ley aus der Unterhaltung genommen werden.



Im Bereich der Ortschaft Bergerfurth wird ein Teil des NSG von einem Anlieger als Lagerplatz genutzt. Innerhalb des NSG befinden sich etliche Holzmietten, mehrere Bauwagen, ein alter Trecker samt zweier Schaufeln. An einem als Ersatzmaßnahme angelegtem Kleingewässer („Nassbiotop Bossmann“) steht eine Bank; bei der Kontrolle hing am Gewässerrand ein Fischnetz. Über die Ley gibt es eine kleine Brücke, die dazu genutzt wird, Gartenabfälle im NSG zu entsorgen.

Sehr unerfreulich ist, dass in dem westlichsten Teil des Gebietes ein „Betriebsweg für die Bevölkerung“ eingerichtet wurde. Im Zuge der Auskiesung westlich des NSGs hat die Betreiberfirma beantragt, einen Gemeindeweg zurückzubauen und den Bereich auszukiesen. Als Ersatz hierfür wurde ohne Beteiligung der BSKW und der Naturschutzverbände ein Weg in die rekultivierten Bereiche und durch das NSG angelegt. Erst nachträglich wurde ein entsprechender Änderungsantrag gestellt, welcher dann vom Landschaftsbeirat abgelehnt wurde. Mittlerweile hat sich der Betreiber der Abgrabung mit der BSKW abgestimmt. Der Weg soll verlegt werden, jedoch erst dann, wenn im Zuge der weiteren Auskiesung genügend Massen für einen neuen Weg außerhalb der rekultivierten Bereiche angefallen ist. Dies wird mehrere Jahre dauern, wodurch wiederum die naturschutzfachlichen Ziele für diesen Teil des NSG mittelfristig nicht zu erreichen sind.

Dazu kommt, dass die Rekultivierung zu hoch über NN liegt. Die von der BSKW mit ihrem Entwicklungskonzept für den Bereich vorgesehene Schaffung von wechselfeuchten, extensiv genutzten Bereichen ist zumindest für diesen Bereich nicht erreicht worden. Das Entwicklungsziel ist verfehlt.

Ampelbewertung

Trend	2010
positiv (weitgehend zielkonform)	
überwiegend positiv	
intermediär	
Negativeinflüsse erkennbar	*
Negativeinflüsse überwiegen	

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

keine

b) weiterer Handlungsbedarf

Umsetzung des Konzeptes der BSKW
Rückbau eines nicht zu verantwortenden „Betriebsweges“



c) sonstiges

Die Gewässerunterhaltung in dem Gebiet nimmt zu, ist aber fragwürdig
Störung durch Besucher

NSG Schwafheimer Bruch (16,6 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Das NSG Schwafheimer Bruch wird in enger Zusammenarbeit mit dem NABU betreut. Pflegearbeiten werden in erste Linie von letzterem durchgeführt. Im Jahr 2010 hat sich die Biologische Station an den Arbeiten in Form des Pflegeschnittes von ca. 430 m Hecke beteiligt. Eine energetische Verwertung des Schnittgutes wurde erwogen. Dazu wurde Kontakt zum Bioenergiemanager des Kreis Wesel aufgenommen. Eine in Frage kommende Verwertung durch das Abfallentsorgungszentrum Asdonkshof erwies sich in der Umsetzung jedoch als zu aufwändig.

Ampelbewertung

Trend	2010	2009	2008
positiv (weitgehend zielkonform)			
überwiegend positiv	*	*	*
intermediär			
Negativeinflüsse erkennbar			
Negativeinflüsse überwiegen			

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

Pflegemahd Schilf
Extensive Beweidung durch Schafe
Besucherlenkung und -information (u.a. Beobachtungsturm)
Pflege von Hecken

b) weiterer Handlungsbedarf

Verbreiterung Uferrandstreifen
Vergrößerung der Schilffläche
Extensivierung weiterer Flächen
Flächenarrondierung durch Ankauf

c) sonstiges



Intensive Betreuung durch den ehrenamtlichen Naturschutz (NABU) in diesem Gebiet.

NSG Hasenfeld und Rheinvorland zwischen Eversael und Ossenberg (802 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Begleitung Deichsanierung Orsoy-Land

Da umfangreiche praktische Umsetzungsarbeiten im Rahmen der Deichsanierung im Jahr 2010 noch nicht begonnen haben, beschränkte sich dieser Punkt auf die Teilnahme an Gesprächs- und Abstimmungsterminen.

Biotopmonitoring

BM-3270-045, BM-3270-046, BM-3270-047, BM-3270-048, BM-3270-049

(Schlammige Flussufer mit einjähriger Vegetation)

Charakteristischerweise handelt es sich um schlammige Rheinuferabschnitte mit überwiegend einjähriger nitrophiler Vegetation der Zweizahn-Melden-Ufer-Gesellschaften (Klasse *Bidentetea tripartitae* = Ordnung *Bidentetalia tripartitae*), wobei die Flussufer-Meldenfluren (Verband *Chenopodion rubri*) gegenüber den Teichschlamm-Ufergesellschaften (Verband *Bidention*) überwiegt.

Es handelt sich überwiegend um sandig-kiesige Standorte, weshalb die charakteristischen Arten nur in geringer Dichte vorhanden sind. Stellenweise sind die Flächen fast völlig vegetationsfrei.

BM-3270-47 und BM-3270-48 befinden sich im Einflussbereich von Bergsenkungen. Sie liegen zwar rheinnah, aber hinter einer künstlichen Uferwallung, so dass sich in deren Schutz Feinsedimente (Schlamm i.e.S.) ablagern können. Die Flächen entsprechen eher den Vorgaben für den Lebensraumtyp 3270 als die unmittelbar am Strom gelegenen.

Vertragsnaturschutz

Auf ausgewählten landeseigenen und rekultivierten Flächen wurde auch 2010 die naturschutzgerechte Bewirtschaftung, z.B. in Form von extensiver Beweidung mit Pferden betreut und begleitet. Insbesondere handelte es sich um Flächen, die von Wiesenvögeln besiedelt sind und deren spezielle Bedürfnisse während der Brutzeit zu beachten waren sowie um Flächen, auf denen durch die Beweidung die Strukturvielfalt erhalten werden soll.



Ampelbewertung

Trend	2010	2009	2005
positiv (weitgehend zielkonform)			
überwiegend positiv			
intermediär	*	*	*
Negativeinflüsse erkennbar			
Negativeinflüsse überwiegen			

In den binnendeichs gelegenen Flächen, wo die Abgrabungstätigkeiten noch laufen, überwiegen die Negativeinflüsse, insbesondere durch Verlust von Lebensräumen und Strukturen wie alten Hoflagen (Verschwinden von Arten wie Rauchschnalbe und Schleioreule) und Hecken. Auf bereits rekultivierten Flächen mit entsprechend angepasster Nutzung ist die Entwicklung als überwiegend positiv zu werten. Auch die Senkungsbereiche, insbesondere Hasenfeld, entwickeln sich überwiegend positiv.

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

Ausbringen von Brutplattformen und -flößen

Extensive Beweidung durch Pferde

Umsiedlung von schutzwürdigen Pflanzengemeinschaften im Bereich Wardtweide gemäß Planfeststellungsbeschluss

b) Handlungsbedarf

Extensive Beweidung weiterer Flächen zur Erhaltung des Strukturmosaiks

Eindämmung/Unterbindung illegaler Freizeitnutzung

Schaffung eines abwechslungsreichen Reliefs auf rekultivierten Flächen

Konzept zur Nutzung auf rekultivierten Flächen

NSG Rheinaue zwischen Buderich und Perrich (353 ha)

Schutzgebietsbetreuung

Langjähriges Sorgenkind der Station ist die in diesem NSG gelegene Defensionskaserne des ehemaligen Fort Blücher. Lange Jahre des Verfalls und des Vandalismus preisgegeben konnten endlich erste Sicherungsmaßnahmen durchgeführt werden. So wurde der Bewuchs, der sich auf dem Dach eingestellt hatte, zurückgeschnitten, wodurch eine weitere Beeinträchtigung der Bausubstanz verhindert werden soll (Wurzelsprengung). Im Frühsommer erfolgte der lang ersehnte Einbau von Lochblechen in die Fensteröffnungen des ehemaligen ersten Stockwerkes, wodurch zukünftig sowohl ungebetene Besucher wie auch



Frost vom Inneren des Gebäudes ferngehalten werden soll. Im Herbst wurde zusätzlich eine massive Tür im Untergeschoss eingesetzt, so dass nur noch befugte Personen das Gebäude betreten können.

Die Biologische Station begleitete diese Arbeiten fachlich wie auch praktisch, etwa durch die Schaffung einer Zuwegung zu der Stelle, an der die Tür eingesetzt worden ist.

Biotopmonitoring

BM-3270-041, BM-3270-043 (Schlammige Flussufer mit einjähriger Vegetation)

Charakteristischerweise handelt es sich um schlammige Rheinuferabschnitte mit überwiegend einjähriger nitrophiler Vegetation der Zweizahn-Melden-Ufer-Gesellschaften (Klasse *Bidentetea tripartitae* = Ordnung *Bidentetalia tripartitae*), wobei die Flussufer-Meldenfluren (Verband *Chenopodion rubri*) gegenüber den Teichschlamm-Ufergesellschaften (Verband *Bidention*) überwiegt.

Bei beiden handelt es sich ganz überwiegend um sandig-kiesige Standorte, weshalb die charakteristischen Arten nur in geringer Dichte vorhanden sind. Bei BM-3270-043 ist die Entwicklung zur Weichholzaue schon weit vorangeschritten, so dass nur noch wenige offene Lücken vorhanden sind. Trotzdem wird die Beibehaltung der natürlichen Prozesse empfohlen, da es sich bei der Weichholzaue ebenfalls um einen FFH-Lebensraumtyp handelt.

Ampelebewertung

Trend	2010	2008	2007	2005
positiv (weitgehend zielkonform)				
überwiegend positiv				
intermediar				*
Negativeinflüsse erkennbar	*	*	*	
Negativeinflüsse überwiegen				

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

Sicherung des Fledermausquartiers Fort Blücher

b) weiterer Handlungsbedarf

Unterbindung der Störungen durch Spaziergänger, frei laufende Hunde und Angler



NSG Rheinvorland zwischen Mehrum und Emmelsum (527 ha)

Vertragsnaturschutz

Im Frühjahr 2010 wurden 9 der 11 Bewirtschafter über die Möglichkeit zum Abschluss von Extensivierungsverträgen informiert. 4 Landwirte zeigten kein Interesse, alle weiteren Landwirte wurden besucht und ausführlich informiert. Zu einem Vertragsabschluss kam es 2010 nicht, da die Rekultivierungen nach Auskiesung noch nicht vollständig abgeschlossen sind.

Ampelbewertung

Trend	2010	2009
positiv (weitgehend zielkonform)		
überwiegend positiv		
intermediär	*	*
Negativeinflüsse erkennbar		
Negativeinflüsse überwiegen		

Maßnahmen und Handlungsbedarf

a) durchgeführte Maßnahmen

Teilweise Beweidung ufernaher Altgrasbestände (Teilgebiet Mehrum)

b) Handlungsbedarf

Flächenextensivierung, ggf. Nutzungsumstellung (Teilgebiet Büssum)

Extensivbeweidung rheinnahe Uferbereiche (Teilgebiet Mehrum)

Arbeiten in sonstigen NSG und gebietsübergreifende Tätigkeiten

Schutzgebietsbetreuung

Beratung von Behörden

Am 11.3. fand ein Regionalgespräch statt, in dem über die Eigentümer, Bewirtschafter und sonst irgendwie Betroffene von Natura2000-Gebieten über den aktuellen Status Quo der jeweiligen Gebiete informiert wurden. Die war an der Vorbereitung des Treffens beteiligt und erarbeitete eine Präsentation in der die einzelnen Gebiete vorgestellt wurden.

Auf Bitte des Regionalforstamtes kontrollierte die Station im März zwischen der B8 und der L478 Bäume, die als „Gefahrenbäume“ eingestuft worden waren und gefällt werden mussten, auf mögliche Konflikte mit dem Artenschutz. Insbesondere das Vorhandensein von Höhlen oder sonstigen potentiellen Fledermausquartieren wurde untersucht.

Regelmäßig wurde die Station von Behörden bezüglich der Artenschutzthematik um Rat oder Einschätzung sowie methodischer Fragestellungen kontaktiert.

Fledermäuse

Kontrolle ausgewählter Winterquartiere

In den Winterquartieren erreichen die Überwintererbestände im Januar ihr Maximum. Die bekannten zugänglichen Quartiere wurden während dieser Zeit kontrolliert:

Kirche zu den Heiligen Engeln, Wesel

2 Fransenfledermäuse

Fort Blücher

26 Fransenfledermäuse, 13 Wasserfledermäuse, 2 Braune Langohren, 1 Zwergfledermaus,
1 Unbestimmte

Ravelin-Kasematte

65 Fransenfledermäuse, 25 Wasserfledermäuse, 5 Braune Langohren, 3 Unbestimmte

Feuerleitstelle Sonsbeck

3 Fransenfledermäuse, 6 Wasserfledermäuse, 5 Braune Langohren, 1 Unbestimmte

Schnier'scher Keller

1 Braunes Langohr

Zitadellenhaupttor Wesel (Poterne)

9 Fransenfledermäuse, 1 Braunes Langohr, 1 Wasserfledermaus

Bagelwald



In die jährliche Kontrolle wurde 2010 auch eine Nach-Winterkontrolle des Kastenreviers im Bagelwald einbezogen. Anlass war der Fund von großen Mengen Kot und toten Tieren in einem Überwinterungskasten bei einer Kontrolle im Frühjahr 2009. In dem Kasten lag bei der Öffnung so viel Kot, dass er kaum wieder geschlossen werden konnte. Beim Entfernen der Reste stellte sich heraus, dass neben erheblichen Kotmengen auch eine große Zahl von toten Tieren im Kasten lag. Die gesamte Masse wurde entfernt und getrocknet. Bei der Untersuchung der Überreste stellte sich heraus, dass mindestens 59 Tiere in dem Kasten umgekommen sind. Bei den gefundenen Tieren handelte es sich ausnahmslos um Große Abendsegler (*Nyctalus noctula*), die aus dem Bagelwald sowohl als Überwinterer als auch (zumindest zwischenzeitlich) mit einer Wochenstube bekannt sind. Beringte Tiere wurden nicht gefunden. Leider wurde der Kasten nicht jährlich gereinigt, so dass nicht klar ist, über welchen Zeitraum die Tiere gestorben sind. Eine erneute Kontrolle erfolgte daher am 15. April 2010 nach Ende des Winters. Auf eine Kontrolle im Winter wird bei diesem Kasten verzichtet, da die Öffnung eine zu große Störung für die überwinternden Tiere bedeutet. Die Hangbretter sind nämlich innen an der Tür montiert und müssten mitsamt den Tieren heraus genommen werden (alter, heute nicht mehr vertriebener Kastentyp). Im Kasten konnten (wie in allen anderen kontrollierten Fledermauskästen im Bagelwald) keine Tiere mehr nachgewiesen werden. Erfreulicherweise kam es trotz des strengen Winters in diesem Kasten nicht zu Winterverlusten.

Artenerfassung am ehemaligen Munitionsdepot im Hünxer Wald

Erstmals seit der Herrichtung im Jahr 2005/2006 wurde eine Kontrolle der zu Fledermausquartieren umgebauten ehemaligen Munitionsbunker im Hünxer Wald durchgeführt. Von den fünf hergerichteten Bunkern ist bei einem das Betreten („Monitoring-Bunker“) möglich – wenn auch nur mit großem Aufwand: Aufgrund des starken Vandalismus sind die Bunkertore zugeschweißt, so dass zunächst die Schweißnaht aufgetrennt werden muss, woraufhin das Rolltor mit einem Schlepper aufgeschoben werden kann. Bei der nach der Öffnung durchgeführten Kontrolle konnte ein Braunes Langohr (*Plecotus auritus*) nachgewiesen werden. Diese Beobachtung ist als Beginn der Winterquartiernutzung zu werten, die erst einsetzen konnte, nachdem im Herbst 2008 die in den davorliegenden Jahren zugewachsenen ehemaligen Be- und Entlüftungstürme freigestellt worden sind.

Im Zuge der Kontrolle wurde der Monitoring-Bunker mit zwei Thermo-Hygrologgern bestückt, die bis zur nächsten, für den Winter 2010 / 2011 vorgesehenen Kontrolle im 12-Stundenintervall Temperatur und Luftfeuchtigkeit aufzeichnen. Des Weiteren wurden Optimierungsvorschläge für den Bunker unterbreitet und zwei weitere Bunker aufgesucht, um den Umfang der auch dort notwendigen Freistellungsarbeiten an den Einflügen festzulegen. Diese Freistellungsarbeiten sind inzwischen vom RVR durchgeführt worden.

Während des Sommers erfolgte dann eine Detektor- und Horchboxkartierung, um das Artenspektrum im Mundepot zu bestimmen. Im Rahmen dieser Erhebung wurden knapp 570 Rufsequenzen von Fledermäusen aufgenommen, die zu folgenden Arten gehörten:



- Zwergfledermaus
- Rauhautfledermaus
- Mückenfledermaus
- Großer Abendsegler
- Kleiner Abendsegler
- Breitflügelfledermaus
- Myotis-Art, unbestimmt

Als Besonderheit ist das Vorkommen der Mückenfledermaus zu bewerten, die Art ist im Kreis Wesel ausgesprochen selten und konnte bislang nur an wenigen Stellen gefunden werden. Weiterhin ist festzuhalten, dass die Gesamtaktivität von Fledermäusen im Munitionsdepot unerwartet niedrig gewesen ist.

Avifauna

Brutvogelkartierung Schermbecker Mühlenbach

Entlang des Schermbecker Mühlenbaches hat der Kreis Wesel mit Landwirten Verträge im Rahmen des Gewässerrandstreifenprogramms abgeschlossen. Zur Effizienzkontrolle dieser Maßnahme sollte im Jahr 2010 eine quantitative Brutvogelkartierung auf einem Streifen von 50 m rechts und links des Baches durchgeführt werden.

Es konnten 31 Brutvogelarten mit insgesamt 231 Revieren nachgewiesen werden. Dabei wurde festgestellt, dass die Gruppe der dominanten Arten (Abundanz > 5% des gesamten Brutbestandes) wie auch fast alle subdominanten Arten (2-5%) zu den typischen Vertretern von Hecken, Gebüsch und Gehölzen gehören und auch unter den begleitenden Arten (< 2%) überwiegend Vertreter dieses Lebensraums zu finden sind. Am gesamten Brutbestand machten im Jahr 2010 Arten dieser Biotope gut 85% aus. 7 Arten und 24% der Brutpaare sind Höhlenbrüter, 15 Arten und 75% der Brutpaare Frei- oder Bodenbrüter, was der typischen Verteilung für derartige Standorte entspricht.

Eine Übersicht über alle gefundenen Brutvögel gibt Tabelle 4 wider. Es liegt darüber hinaus ein gesonderter Kartierbericht vor.

Tab. 4: Ergebnisse der Brutvogelkartierung entlang des Schermbecker Mühlenbaches 2010. BV = Brutvogel; BP = Brutpaare

Art	RL NRW 2008	RL NRTL 2008	Status	Anzahl BP
Amsel			BV	24
Bachstelze	V	3	BV	3
Blaumeise			BV	15
Buchfink			BV	23
Buntspecht			BV	1
Dorngrasmücke			BV	6



Art	RL NRW 2008	RL NRTL 2008	Status	Anzahl BP
Eichelhäher			BV	1
Elster			BV	3
Fasan			BV	4
Feldsperling	3	3	BV	2
Gartenbaumläufer			BV	1
Gartengrasmücke			BV	2
Goldammer	V		BV	4
Grünfink			BV	1
Hausperling	V	V	BV	4
Heckenbraunelle			BV	7
Hohltaube			BV	1
Kleiber			BV	1
Kohlmeise			BV	24
Mönchsgrasmücke			BV	21
Nilgans			BV	1
Rabenkrähe			BV	3
Ringeltaube			BV	26
Rotkehlchen			BV	6
Schwanzmeise			BV	1
Singdrossel			BV	6
Star	V	3	BV	2
Stockente			BV	7
Sumpfrohrsänger			BV	4
Zaunkönig			BV	10
Zilpzalp			BV	17

Brutvogelkartierung im Bereich der Fossa Eugeniana

Im Jahr 2010 wurde entlang der Fossa Eugeniana im Bereich zwischen Niersenbruch/Rossenray und A75 eine quantitative Brutvogelkartierung durchgeführt. Das Fließgewässer wird vor allem im Bereich nordöstlich der Hedgestraße von staudenreichen offeneren Flächen und Weidengebüschen gesäumt. Südwestlich der Hedgestraße reichen Gehölze bis an das Gewässer, die z.T. alten, sehr höhlenreichen Baumbestand haben. Am südwestlichen Ende des Untersuchungsgebietes befindet sich ein Gehölz, das an einen verwilderten Park erinnert, während am anderen Ende entlang der A57 ein kleines Waldstück zum Untersuchungsgebiet gehört (vgl. Abb. 3). Insgesamt umfasst das Untersuchungsgebiet rund 42 ha.

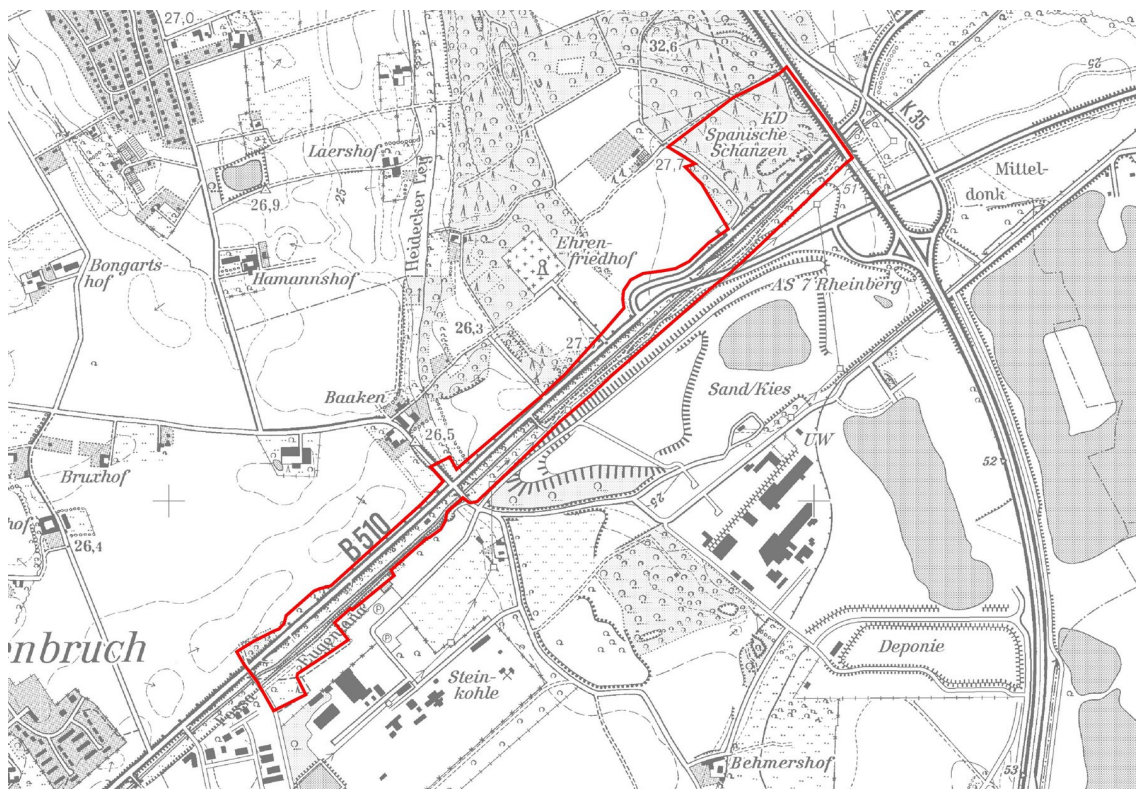


Abb. 3: Kartiergebiet im Bereich der Fossa Eugeniana (nach Vorgaben des Kreis Wesel)

Es wurden 34 Vogelarten als Brutvögel im Untersuchungsgebiet festgestellt. Mit insgesamt 571 Paaren aller Arten wird eine Brutdichte von 136 BP/10 ha erreicht. Weitere 37 Brutpaare dieser Arten haben ihre Reviere teilweise im bzw. randlich des Untersuchungsgebietes.

Als Gäste im Untersuchungsgebiet kommen 5 Arten dazu, wobei Dorngrasmücke, Stieglitz und Eichelhäher im nähen Umfeld brüten, während Graureiher und Reiherente zwar Brutvögel im Kreis Wesel, jedoch nicht in der unmittelbaren Umgebung des Untersuchungsgebietes sind. Obwohl die Reiherente mit mehreren Paaren bei allen Kartierterminen anwesend war, konnte kein Brutnachweis gelingen. Die Reiherente beginnt mit der Eiablage erst im Juni. Zu dieser Zeit war das Gebiet aufgrund der hohen Vegetation in Teilbereichen nicht mehr einsehbar. Eine Brut ist daher nicht vollkommen auszuschließen.

Der bei weitem häufigste Brutvogel ist die Mönchsgrasmücke, gefolgt von Kohlmeise, Amsel, Buchfink, Blaumeise und Zilpzalp. Die Meisen brüten besonders dicht in dem höhlenreichen Baumbestand südwestlich der Hedgestraße, wo darüber hinaus auch zahlreiche Nistkästen hängen. In einem ehemaligen (nicht mehr gepflegten) Kopfbaum in diesem Bereich brütete die Nilgans.



An der Kreuzung Hedgestraße/B510 befindet sich ein kleiner Teich mit Schilfbestand und einer Insel. Auf dieser hat die Kanadagans ihr Nest errichtet. Im Uferbereich brütete die Teichralle. Sie wird auf der Roten Liste für das Niederrheinische Tiefland in Kategorie 3 (gefährdet) geführt, wie auch Star, Klappergrasmücke und Nachtigall, die ebenfalls Brutvögel im Untersuchungsgebiet sind.

Tabelle 5 gibt eine Gesamtübersicht über die Brutvögel und Gäste. Da sich außerhalb der Abgrenzung des Untersuchungsgebietes die Strukturen wie Wald und Gehölze fortsetzen und dementsprechend eine Zuordnung der randlichen Brutreviere auf die eine oder andere Seite der Abgrenzung nicht eindeutig möglich ist, werden bei der Brutpaaranzahl die betreffenden Brutpaare bzw. Reviere in Klammern angegeben.

Tab. 5: Ergebnisse der Brutvogelkartierung entlang der Fossa Eugeniana 2010. BV=Brutvogel im Untersuchungsgebiet; (BV)= Brutvogel in der näheren Umgebung; G=Gast; BP = Brutpaare

Artname	RL NRW 08	RL NRTL 08	Status	Anzahl BP
Amsel			BV	63(4)
Blaumeise			BV	50(1)
Buchfink			BV	53(6)
Buntspecht			BV	2
Dohle			BV	1(1)
Dorngrasmücke			G	
Eichelhäher			G	
Elster			BV	2
Fasan			BV	3(3)
Fitis	V	V	BV	7(3)
Gartenbaumläufer			BV	7
Gartengrasmücke			BV	6
Graureiher	S	S	G	
Grünfink			BV	4
Grünspecht			BV	1-2
Heckenbraunelle			BV	14
Hohltaube			BV	4
Kanadagans			BV	1
Klappergrasmücke	V	3	BV	1
Kleiber			BV	2

Artname	RL NRW 08	RL NRTL 08	Status	Anzahl BP
Kohlmeise			BV	67
Mäusebussard			BV	1
Mönchsgrasmücke			BV	81(6)
Nachtigall	3	3	BV	2
Nilgans			BV	2
Rabenkrähe			BV	4
Reiherente			G(BV?)	
Ringeltaube			BV	38(1)
Rotkehlchen			BV	28(1)
Schwanzmeise			BV	5
Singdrossel			BV	12(3)
Star	V	3	BV	7(1)
Stieglitz			G	
Stockente			BV	9
Sumpfmeise			BV	6
Tannenmeise			BV	1
Teichralle	V	3	BV	1
Zaunkönig			BV	30(3)
Zilpzalp			BV	54(2)

Saatkrähenmonitoring

Nach starken Rückgängen in der Mitte des 20. Jahrhunderts haben sich die Brutbestände der Saatkrähe seit 1987 vor allem durch die Einstellung der direkten Verfolgung in ganz NRW stetig erholt. Die Entwicklung kann auch im Kreis Wesel verfolgt werden. Seit Beginn des Monitorings im Jahr 1985 ist eine positive Entwicklung zu verzeichnen (vgl. Abb. 4). 2010 lag die Anzahl mit 2304 Brutpaaren bereits im fünften Jahr in der Größenordnung zwischen 2000 und 2400 Brutpaaren. 2010 verteilen sich die Nester auf 51 Kolonien. Bei etwa einem Viertel der Kolonien handelt es sich um kleinere Kolonien bis 10 Nester. Nur vier Kolonien haben Brutpaarzahlen im dreistelligen Bereich. Den größten Anteil haben mittlere Kolonien in der Größenordnung von 20 bis 50 Nester.



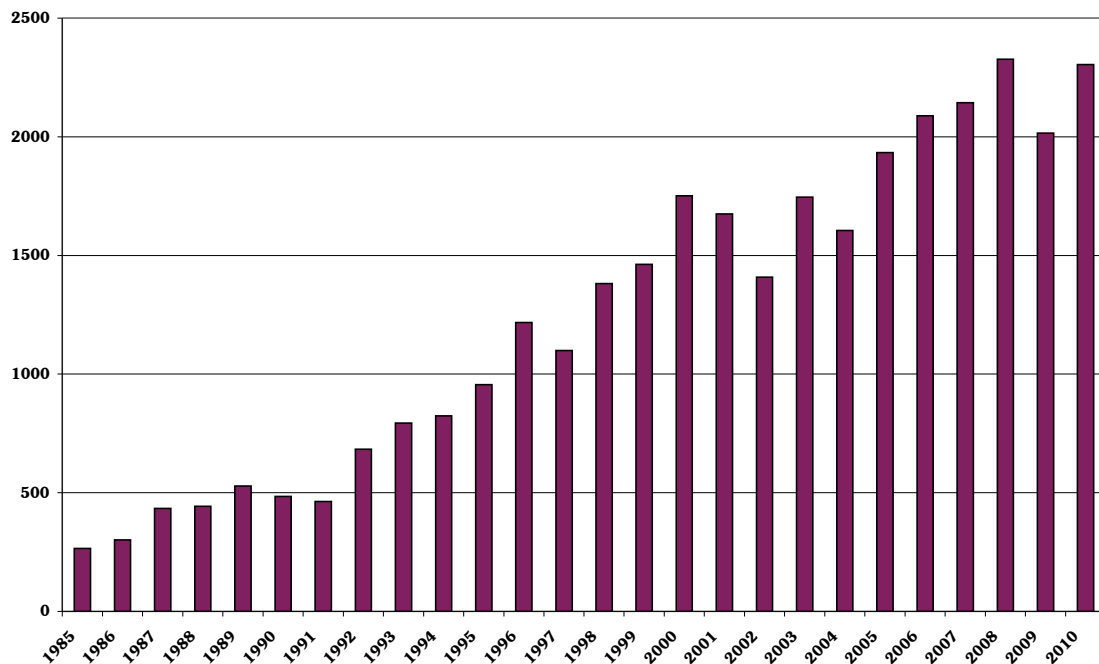


Abb. 4: Entwicklung der Brutpaarzahlen der Saatkrähe im Kreis Wesel von 1985 bis 2010

Stichtagszählungen Gänse

Die Ergebnisse der internationalen Stichtagszählungen im Kreis Wesel für den Winter 2009/10 sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt. Die Zahlen für Oktober – Dezember 2010 sind ebenfalls in der Tabelle enthalten, werden jedoch erst im Jahresbericht 2011 mit den Zahlen von Januar – März 2011 als komplette Winterzählung 2010/11 präsentiert.

Wie in den meisten Jahren wurde das Maximum im Dezember festgestellt mit knapp über 100.000 Gänsen. In den letzten 7 Wintern wurden regelmäßig Maxima zwischen 100.000 und 120.000 Gänsen erfasst. Ausnahmen waren die Winter 2007/2008 und 2008/2009 mit rund 75.000 Gänsen im Maximum. Da seit 2006/07 nur die mittlmonatlichen Stichtagszählungen durchgeführt werden, kann davon ausgegangen werden, dass die Maxima jeweils verpasst worden sind.

Für den Kreis Wesel kann man aufgrund der geringen Zähl-dichte schwer Aussagen zur Entwicklung der Bestände von so mobilen Tieren wie den Gänsen machen. Die Zählergebnisse gehen jedoch an die AG Wildgänse der NWO, um mit anderen Zählungsergebnissen aus NRW und letztlich den internationalen Zählergebnissen dazu beitragen, die überregionale Entwicklung der Rastbestände zu verfolgen.

Tab. 6: Ergebnisse der Stichtagzählungen von Wildgänsen im Kreis Wesel; BLG Blessgans, SGA Saatgans, GRA Graugans, WWG Weißwangengans, NIL Nilgans, RG Rostgans, Sonst. Sonstige (Zwerggans, Brandgans, Kanadagans, Streifengans, Hybride)

Datum	BLG	SGA	GRA	WWG	NIL	RG	Sonst.	Summe
19.10.09	24053	733	3990	5	341	161	0	29283
16.11.09	58772	1038	3080	0	466	116	2	63474
14.12.09	91514	6304	3037	1510	997	258	8	103628
18.01.10	76117	6006	2834	1896	515	71	30	87469
16.02.10	46436	1842	2688	1313	567	90	3	52939
15.03.10	76380	0	1009	4766	432	51	20	82658
18.10.10	45864	3126	3921	17	585	201	3	53717
15.11.10	73615	3367	2740	42	441	114	2	80321
13.12.10	101571	7284	4563	522	224	0	24	114188

Bestandsmonitoring Wasservögel

Im Winter 2009/10 wurden die alljährlich von September bis März jeweils zur Mitte des Monats stattfindenden nationalen Wasservogelzählungen im Vogelschutzgebiet „Unterer Niederrhein“ durchgeführt wobei die Januarzählung auch traditionell Stichtag für die internationale Wasservogelzählung war. Die höchsten Winterbestandszahlen wurden bei den Arten Stockente, Blessralle, Reiherente und Pfeifente vorgefunden. Auch die Schnatterente, die seit den 1990er Jahren einen positiven Bestandstrend aufweist, gehört inzwischen zu den häufigeren Rast- und Überwinterungsgästen. Desweiteren ist der Haubentaucher als häufiger Wasservogel in den Wintermonaten zu nennen. Allein am Weseler Auesee werden regelmäßig in der ersten Winterhälfte weit über Hundert Individuen gezählt, bisweilen über 200 (November 2009: 164).

Kontrolle der Nisthilfen vom Weißstorch

Bei der regelmäßigen Kontrolle der Weißstorchnisthilfen im Kreisgebiet sind immer wieder einzelne Weißstörche in der Nähe von angebrachten Nisthilfen beobachtet worden. Lediglich in der Dingdener Heide hat sich ein Brutpaar neu angesiedelt und erfolgreich zwei Jungvögel aufgezogen.

Heidelerche auf Kyrillflächen

Nachdem im Vorjahr mehrere Flächen auf der westlich des Rheins gelegenen Kreisfläche auf das Vorkommen von Heidelerche und anderen, für Windwurfflächen typische Arten untersucht wurde, erfolgte 2010 die Untersuchung im Ostteil des Kreises. Im NSG Üfter-/Rüster Mark wurde während des Sturms Kyrill eine Fläche von etwa 8 ha zu großen Teilen



entwaldet, inzwischen jedoch wieder aufgeforstet „Bionade-Fläche“. Bei fünf Kartierdurchgängen konnte hier ein Paar Heidelerchen festgestellt werden. Arten wie Ziegenmelker oder Neuntöter – letzterer fehlt mittlerweile im gesamten Gebiet -wurden nicht angetroffen. Auch weitere, seit etwa 10 Jahren als von der Heidelerche besiedelt bekannte Flächen am Westrand der Üfter Mark wurden kontrolliert. Hier ist die Art völlig verschwunden. Derzeit liegt der Gesamtbestand in Kreis Wesel vermutlich bei weniger als 20 Revieren, eine vollständige Erfassung sowie die Ableitung entsprechender Schutzmaßnahmen ist wünschenswert.

Zwei weitere Paare der Heidelerche wurden im Bereich der Abgrabung Boer bestätigt, wo die Art seit vielen Jahren regelmäßig anzutreffen ist. Hier wurden auch zwei Paare Schwarzkehlchen festgestellt. Die beiden Vorkommen in der südlich gelegenen, Anfang der 90er Jahre rekultivierten (aufgeforsteten) Grube sowie in einer unmittelbar westlich anschließenden, ebenfalls Ende der 80er/ Anfang der 90er Jahre aufgeforsteten Fläche sind aufgrund der zunehmenden Vegetationsentwicklung heute nicht mehr als Lebensraum für das Schwarzkehlchen geeignet. Ein weiteres Schwarzkehlchenpaar befand sich in der ehemaligen Sandgrube am Forsthaus Freudenberg.

Wie schon erwähnt ist der Neuntöter nicht mehr Brutvogel des Gebietes, wo hingegen der Ziegenmelker weiterhin als Brutvogel im Gebiet auftritt. 2010 wurden drei Reviere nachgewiesen.

Reptilien

Monitoring Zauneidechse am Bahndamm bei Spellen und am Heybergshof

Bei warmen Bedingungen erfolgte am Heybergshof am 6.4. eine erste Kontrolle auf das Vorkommen von Zauneidechsen, der bis zum 8.10 5 weitere Termine folgten. Mit 4 Männchen und 3 Weibchen wurde am 18.8. das Beobachtungsmaximum erreicht, Jungtiere wurden nicht festgestellt. Im gleichen Zeitraum erfolgten 6 Begehungen am Bahndamm in Spellen, wo die Maximalzahlen noch etwas niedriger lagen als am Heybergshof. Wenn am Heybergshof die derzeit offene Fläche durchaus Lebensraum für eine deutlich größere Population bietet, sind die Böschungen des Bahndamms in Spellen so stark vergrast und mittlerweile auch verbuscht/bewaldet, dass – so der Bestand erhalten und stabilisiert werden soll – Pflegemaßnahmen dringend erforderlich sind. Grundsätzlich gilt dies auch für den Heybergshof, an dem im Spätherbst 2006 Pflegemaßnahmen in erheblichem Umfang stattgefunden haben, inzwischen aber die freigestellten Flächen wieder zuwachsen.

Artenerfassung am ehemaligen Munitionsdepot im Hünxer Wald

Auch im Hünxer Mundepot fanden zwischen April und Oktober sechs Begehungen statt mit dem Ziel, die im Gebiet vorkommenden Reptilien zu erfassen, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Kreuzotter gelegt wurde. Leider konnte diese Art nicht nachgewiesen werden, so dass der Verdacht eines erheblichen Bestandsrückgangs besteht. Allerdings

wurde durch einen Gewährsmann das aktuelle Vorkommen einschließlich eines Reproduktionsnachweises für das Jahr 2010 erbracht. Die Zauneidechse wurde an mehreren Stellen, doch nirgends häufig gefunden, wo hingegen der Bestand der Waldeidechse wie auch der Blindschleiche als gut eingeschätzt wird.

Amphibien

Erfassung zum Vorkommen der Knoblauchkröte in der Lippeaue

Nach einem Hinweis auf die massive Aktivität der Knoblauchkröte über Tag am Ostermontag erfolgte eine erste Kontrolle des „Hauptgewässers“ im NSG Lippeaue am 25.3., ohne jedoch Tiere anzutreffen. Trotz bester Bedingungen, Windstille und Temperaturen von annähernd 20 °C konnten keinerlei Anzeichen auf die Aktivität von Knoblauchkröten festgestellt werden. Weitere Kontrollen erfolgten am 7.4., 14.4., 15.4. und 29.4., jeweils ohne Nachweis rufender Tiere. In der Nacht vom 22. auf den 23.7. wurden zwei Gewässer mit drei beleuchteten Larvenfallen bestückt, doch auch hiermit gelang der Nachweis nicht (das Hauptvorkommengewässer sowie zwei benachbarte kleinere Tümpel waren seit Mitte Juni schon vollständig abgetrocknet).

Wirbellose

Erfassung von *Gomphus flavipes* am Rhein

Die Biologische Station untersucht innerhalb von 4 Jahren das Rheinufer beiderseits an geeigneten Stellen auf *Gomphus flavipes*-Vorkommen, einer Art, die seit den 1990er Jahren aus östlichen Verbreitungsgebieten einwandert und in geringer Zahl auch bereits in NRW gefunden wurde. Im Jahr 2008 wurde das erste Viertel, das Rheinufer Nord-rechts, kontrolliert, wobei nahe der Kreisgrenze ein adultes Männchen beobachtet werden konnte. 2009 wurde als zweites Viertel des zu untersuchenden Gebietes das Rheinufer Nord-links untersucht, wobei keine Tiere festgestellt werden konnten.

Für 2010 und 2011 standen nun noch die Rheinufer in der südlichen Hälfte des Kreis Wesel aus. Im Berichtsjahr wurde das rechtsrheinische Ufer im Südkreis kontrolliert. Es konnten weder Imagos noch Exuvien gefunden werden. Es wurde dabei auch festgestellt, dass an diesem Uferabschnitt kaum geeignete Larvalhabitate vorhanden sind. Auch in Bunenbereichen ist das Sediment meist zu grobkörnig und der Wellenschlag relativ stark.

Feldgrillenerfassung

Nachdem 2009 mit der Erfassung der Feldgrille im Bereich des Diersfordter Waldes begonnen wurde, wurden 2010 alle anderen bekannten Vorkommensgebiete dieser in der Roten Liste als 2 geführten Heuschrecke aufgesucht und kontrolliert. In zwei Bereichen (rekultivierte Sandgrube „Boer“ im NSG Üfter Mark und am westlichen Rand des Tester Berges) konnte die Feldgrille 2010 nicht mehr bestätigt werden. Nach dem nahezu



vollständigen Verschwinden im NSG Kaninchenberge 2006 waren 2010 wieder etwa 40 stridulierende Männchen festzustellen. Im NSG Drevenacker Dünen, Teilbereich Aaper Vennekes, riefen etwa 80 Tiere, was nach deutlicher Zunahme 2009 (auf den 2007 unter Zuhilfenahme einer Forstfräse bearbeiteten Fläche) wieder in der Größenordnung der vergangenen Jahre lag. Der Bestand scheint hier stabil. Erheblich abgenommen hingegen hat die Art in den Sandmagerrasen des ehemaligen Truppenübungsplatzes bei Friedrichsfels („Speller Heide“). Das Gebiet befindet sich seit etwa 10 Jahren in der Umwandlung in ein Gewerbegebiet, in dem in den letzten beiden Jahren erhebliche Flächen überbaut wurden. Doch auch in den derzeit noch nicht bebauten Flächen nahm die Art ab, möglicherweise aufgrund des zunehmenden Narbenschlusses der Gräser und eine beschleunigte Zunahme von Gehölzen (Ginster, Späte Traubenkirsche). Die ehemals mehrere hundert Tiere umfassende Population wies 2010 noch gut 30 Rufer auf. Allerdings befindet sich unmittelbar angrenzend ein weiteres großes Vorkommen (Tanklager Bucholtswelmen), in dem sich vermutlich (das Lager konnte nicht betreten werden) auch heute noch ein größerer Bestand der Feldgrille befindet.

Flora

Kontrolle und Ansiedlung von Teufelsabbiss und Breitblättrigem Knabenkraut

Beim Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*, Rote Liste regional „stark gefährdet“) haben sich die meisten Ansaatflecken mehr oder weniger positiv entwickelt. Dabei sind besonders gute Erfolge in der Dingdener Heide (Hasselmansche Wiese, Sandblänkenwiese) sowie im Dämmerwald (Pipelinetrasse) und in Dinslaken (Sträterei) zu verzeichnen. Vor allem in der Dingdener Heide dürfte der hier entwickelte Sekundär-Bestand ein Mehrfaches des gesamten Altbestandes im Kreis Wesel betragen. Im Oktober (der Teufelsabbiss hat bei uns seine Hauptblüte im September) wurde wieder Saatgut aus den Altbeständen gewonnen. Erfreulicherweise waren die noch größten Restvorkommen nicht gemäht (Brünensche Mark, 12 g) bzw. so früh gemäht worden, dass einige Stöcke später noch zur Blüte und zum Fruchten kamen (Wachtenbrink, 4 g). Auch zwei Sekundärvorkommen wurden besammelt: Böckenhoffs Wiese in der Dingdener Heide (14 g, bereits 1993 begründet) und Sträterei (12 g). Die geplanten Sammlungen der Sekundärbestände in der Hasselmanschen Wiese, der Sandblänkenwiese (beide Dingdener Heide) sowie der Pipelinetrasse im Dämmerwald konnten nicht erfolgen, da an diesen Orten die betreffenden Bestände versehentlich mit gemäht worden sind (ein „Risiko“ der in situ-Vermehrung).

Das Material ist für folgende Empfängerflächen vorgesehen (Aussaat Anfang 2011):

Böckenhoffs Wiese (Dingdener Heide)	>	Sandblänkenwiese (Dingdener Heide)
Brünensche Mark u. Wachtenbrink	>	Stenerts Fläche (Dämmerwald)
Teichwiese (Lichtenhagen)	>	½ Sträterei (Dinslaken)
Barnumer Weide (Lippeaue Bricht)	>	½ Sträterei (Dinslaken)

Im Fall von Stenerts Fläche handelt es sich um eine Neubegründung, bei den übrigen Orten sollen Ergänzungsansaat erfolgen.

Die Vorkommen vom Breitblättrigen Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) wurden nur die kleineren und daher kritischen Bestände im rechtsrheinischen Teil des Kreises Wesel untersucht. Die Population in Xanten wurde 2008 zuletzt exakt ausgezählt und ergab 759 blühende Sprosse.

Erfreulicherweise vergrößert sich der Bestand am Seggenried („Rinne“) in der Dingdener Heide von Jahr zu Jahr und ergab 2010 die Zahl von 105 blühenden Sprossen.

Die Wiederansiedlungsversuche in der Lippeaue bleiben bis heute erfolglos.

Tabelle 7: Bestandsentwicklung des Breitblättrigen Knabenkrauts im Kreis Wesel von 2000 bis 2010

Wuchsorte	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
NSG Lippeaue: Rand Seggenried Damm	1	1	1	1	1	+	+	+	+	+	+
NSG Plankenbach: östl. Marienthaler Str.	7	6	7	6	6	5	9	11	13		11
NSG Plankenbach: westl. Marienthaler Str.				1	1	?	+	+	+	+	+
NSG Dingdener Heide: Mahdgutauflage-Fl. „Böckenhoffs Wiese“	1	1	1	1	1	1	2	1	+	+	+
NSG Dingdener Heide: Moorblänke	2	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
NSG Dingdener Heide: Rand Seggenried	-	-	-	-	-	5	6	17 (+ 30 veg.)	54	65	105
NSG Hohe Ley...: Schneppenkämp Nord	153	175	v	v	v	295	33(fr.)	6 (?)	641	v	v
NSG Hohe Ley...: Schneppenkämp Süd	72	75	v	v	v	122	31(fr.)	+ (?)	118	v	v

Stellungnahmen

Für den Kreis Wesel wurde eine Stellungnahme zum Biotop B8 im Bereich des Landschaftsplanes Hamminkeln erarbeitet. Der Zustand der Fläche ist sehr schlecht, das ursprüngliche Großseggenried ist nicht mehr vorhanden. Die Fläche hat jedoch Entwicklungspotential. Für weitere Informationen wird auf die Stellungnahme verwiesen.

Pflegearbeiten

Pflege von Gagel

Der Bestand des Gagels (*Myrica gale*) im Naturschutzgebiet „Quellbachsystem Osterbach / Langefortsbach“, Teilgebiet „Oberlauf des Langefortsbach“ wurde im Berichtsjahr, wie bereits in den vergangenen Jahren, von konkurrierenden Pflanzen, insbesondere Brombeeren, durch Rückschnitt und Ausgraben durch die Biologische Station freigestellt. Der kleine Bestand befindet sich in der Niederung eines kleinen Seitenbaches des



Langefortsbaches; allerdings wurde der Seitenbach in der Vergangenheit in den Wegeseitengraben verlegt, so dass die Niederung verhältnismäßig trocken geworden ist, wodurch sich konkurrierende Pflanzen wie Brombeeren ausbreiten konnten.

In den Testerbergen (südlich des Naturschutzgebietes) befindet sich südöstlich von Hondelmann ein feuchtes Tälchen, worin sich ebenfalls ein kleines Gagel-Vorkommen befindet. Auch hier wurden die konkurrierenden Brombeeren beseitigt.

Vertragsnaturschutz

Kontrolle von Ackerrandstreifen

Im Raume Alpen / Rheinberg wurden im Berichtsjahr 17 Vertragsäcker hinsichtlich ihrer Ackerbegleitflora erfasst. Als besondere Art konnte auf zwei Äckern der Großblütige Frauenspiegel (*Legousia speculum-veneris*, landesweit und regional „stark gefährdet“) nachgewiesen werden: zwischen Borth und Drüpt (der Landwirt hat den Vertragsnaturschutz leider nicht verlängert) sowie zwischen Ossenberg und Borth (ziemlich zahlreich).

Kiebitzkartierung auf einer Vertragsfläche bei Sonsbeck

Die Kartierung des Kiebitz auf einer Vertragsfläche bei Sonsbeck brachte keine positiven Befunde. Die Ackerfläche, die von Gehölzen, einer Straße und Buxbaum-Kulturen umgeben ist, wurde mehrmals angefahren. Nur beim ersten Besuch wurden Kiebitze (3 Individuen) beobachtet, die jedoch keinerlei Anzeichen von Brutverhalten zeigten. Bei den nachfolgenden Besuchen wurden keine Kiebitze mehr gesichtet. Aus fachlicher Sicht scheint die Fläche wenig geeignet als Brutfläche für den Kiebitz.

Stärkung des regionalen Profils

Beratung, Wildtiernotruf, Bestimmungshilfe

Über fünfzehn Mal konnten Mitarbeiter der BSKW verirrt Fledermäuse aus Privatwohnungen befreien oder aufgegriffene Tiere abholen, die teilweise für einige Tage gepflegt werden mussten, bevor sie wieder ausgewildert werden konnten. Zahlreiche weitere Anrufe und Beratungsgespräche bezüglich Fledermäusen wurden abgehalten. Dabei waren Verunsicherungen durch vorhandene Quartiere an Häusern wie auch Hilfsanfragen bei der Schaffung erwünschter neuer Quartiere gleichermaßen ein Thema.

Bei Anfragen zu aufgegriffenen Jungvögeln oder anderen Tieren konnte in vielen Fällen über die BSKW eine Vermittlung an (meist private) Pflegestellen erfolgen, sofern keine veterinärmedizinische Versorgung notwendig war.

Vor allem zu Insekten waren darüber hinaus Bestimmungshilfen gefragt. Die beigebrachten Exemplare oder Fotobelege konnten überwiegend durch die Mitarbeiter der BSKW einer Art oder zumindest Familie zugeordnet werden.

Zuarbeiten zum Säugetieratlas NRW

Die Analyse von 367 Schleiereulen-Gewöllen von 18 Standorten mit 1028 Individuen, von denen die meisten bis zum Artniveau determiniert werden konnten, gaben Informationen über das Vorkommen von Kleinsäugetern auf 12 Messtischblatt-Quadranten. Von 14 Quadranten konnten Informationen über das Vorkommen von Fledermäusen gesammelt werden. Hier kamen vor allem Echtzeit-Horchboxen zum Einsatz (fast 40.000 Rufsequenzen).

Exkursionen, Vorträge, Seminare

Im Jahre 2010 wurden insgesamt 62 (nicht Schul-)Veranstaltungen von den Stationsmitarbeitern durchgeführt. Davon waren 47 Exkursionen und 15 Vorträge an denen wir zusammen 1882 Teilnehmer begrüßen konnten. Die meist besuchten Veranstaltungen waren wiederum unsere Gänseexkursionen mit 22, dann folgte der Diersfordter Waldsee mit 9 Touren und danach rangiert an der dritten Stelle mit 7 Veranstaltungen die Dingdener Heide.

Bildungsarbeit mit Schulen

Die Biologische Station bediente neben 3 oben schon mitgezählten Gänseexkursionen 12 Bildungsveranstaltungen mit Schulen, davon 10 zum Themenkreis Aue / Gewässerökologie und 2 Fledermausveranstaltungen. 350 Schülerinnen und Schüler, überwiegend Jahrgangsstufen 4 und 5 oder Oberstufenkurse, nahmen daran teil.

Ausstellungen

Wie in den vergangenen Jahren war unser Dauerausstellung „Wildgänse am Niederrhein“ in den Monaten von November bis März zu sehen. Ebenfalls wurde den Exkursionsteilnehmern auch die Multivisionsschau „Wintergäste am Niederrhein“ vorgeführt. Beide, Ausstellung und Diaschau, sind mittlerweile in die Jahre gekommen und müssten in nächster Zeit erneuert werden.

Die Ausstellung über die „Arbeit der Biologischen Station“ konnte an zwei Tagen während des GEO-Tages der Artenvielfalt auf der Bislicher Insel der Öffentlichkeit gezeigt werden.

Internetpräsenz

Die Pflege der Homepage der Biologischen Station beinhaltet 2010 in erster Linie die laufende Aktualisierung. Insbesondere auf den Seiten mit Linklisten, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Angeboten wie Zivildienststellen oder Diplom-/Master- und andere Facharbeiten sind häufig Aktualisierungen nötig.



Auch das Erscheinungsbild der Startseite wurde durch wechselnde Themen lebendig gehalten. 2010 wurden folgende Themen behandelt:

- „Meister Lampe ist in Hochform“ (Feldhase)
- „Die Hasen der Lüfte“ (Langohr-Fledermäuse)
- „Zweimal vom Winde verweht, danach Flaute“ -wie die Lobelie ins „Schwarze Wasser“ kam und leider wieder ging

Verbunden mit der Veranstaltungsankündigung für die Autorenlesung von Erwin Kohl in der Biologischen Station. In seinem neuen Kriminalroman spielen das „Schwarze Wasser“, die Biologische Station und die Wasserlobelie eine Rolle.

- „Ehemaliges Munitionsdepot im Diersfordter Wald“ (Artikel anlässlich der Umbauarbeiten zu einer Funkleitstelle, bei der geschützte Arten getötet und deren Lebensräume zerstört worden waren.)
- „Kiebitze – Gaukler der Lüfte“
- „Kulturbegleiter seit der Steinzeit: Der Klatsch-Mohn“
- „Störche in der Dingdener Heide“
- „Der Winter – Ruhezeit für die Tiere?“

Besucherstatistik:

Der folgenden Statistik liegen die Zahlen der Auswertungen zugrunde, die uns von unserem Provider zur Verfügung gestellt werden.

Von Januar bis August lagen die Besucherzahlen jeweils über denen des Vorjahres. Darüber hinaus waren von Januar bis Mai die jeweiligen Monatszahlen die höchsten seit Beginn der Zählungen, die nun bereits einen Zeitraum von 10 Jahren umfassen. Von September bis Dezember lagen die monatlichen Zahlen leicht unter denen des Vorjahres. Insgesamt zeigen die Besucherzahlen weiterhin eine positive Entwicklung.

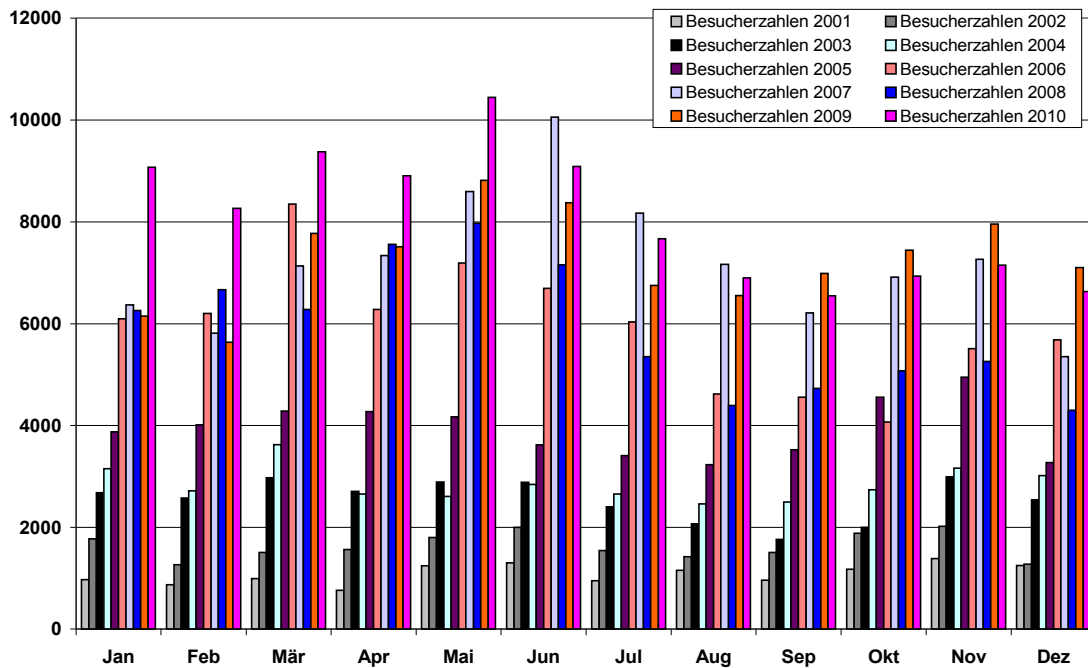


Abb. 5: Besucherstatistik der Internetseite 2001 bis 2010

Klassische Medienarbeit (Zeitungen, Radio, Fernsehen)

Die regionalen Zeitungen (Bocholter-Borkener Volksblatt, RP Wesel, NRZ Wesel und Der Weseler) berichteten regelmäßig über unsere Aktivitäten. Auch der lokaler Hörfunk ,das Radio KW , berichtete über unsere Arbeit. Besonders häufig war in den Medien das Thema „Weißstorch“, denn in 2010 brütete erstmal ein Storchenpaar in der Dingdener Heide. Dieses Ereignis lockte mehrere Hundert Menschen in die Dingdener Heide. Aber auch in überregionalen Medien (WDR-Hörfunk, WDR-Fernsehen) wurde über die Arbeit der Biologischen Station berichtet. Das Thema „Nordische Gänse“ trug dazu bei, dass in anderen Zeitung in Nordrhein-Westfalen über die Station berichtetet wurde.

Veröffentlichungen von Stationsmitarbeitern

MOOIJ, J. H. (2010a): Die Zwerggans *Anser erythropus* in Nordrhein-Westfalen. - Charadrius 41, Heft 4, 2005 Charadrius 46: 106-115.

MOOIJ, J. H. (2010b): Review of the historical distribution of the Lesser White-fronted Goose *Anser erythropus* in Europe. Ornis Svecica 20: 190-201.

MOOIJ, J. H. (2010c): Harvest of Waterfowl in the Western Palearctic. - Casarca 13: 31-75 (auf Russisch).



FOX, A.D., B.S. EBBINGE, C. MITCHELL, T. HEINICKE, T. AARVAK, K. COLHOUN, P. CLAUSEN, S. DERELIEV, S. FARAGÓ, K. KOFFIJBERG, H. KRUCKENBERG, M.J.J.E. LOONEN, J. MADSEN, J. MOOIJ, P. MUSIL, L. NILSSON, S. PIHL & H. VAN DER JEUGD (2010): Current estimates of goose population sizes in western Europe, a gap analysis and an assessment of trends. *Ornis Svecica* 20: 115–127

VERHOLTE, H.-H., J. MOOIJ, B. FINKE, W. ITJESHORST & A.-M. LAVIER (2010): *Bislicher Insel. Natur- und Kulturlandschaft im Strom der Zeit.* – Hrsg. Regionalverband Ruhr, Klartext Verlag, Essen.